Gemeinde Schwalbach
Attraktive Wohngemeinde rechts der Saar.

Konzeption der Kindertagesstätte

Klein anfangen, groß rauskommen in der

Kindervilla Albero

Einrichtung

Kindertagesstätte Alberoschule
Schulplatz 2-6
66773 Schwalbach

Telefon: 06834 / 6981652
E-Mail: kindervilla.albero@schwalbach-saar.de

Träger

Gemeinde Schwalbach
Hauptstraße 92
66773 Schwalbach

Telefon: 06834 / 5710
Telefax: 06834 / 571-111
E-Mail: gemeinde@schwalbach-saar.de

INHALTSVERZEICHNIS

1. Die Gemeinde Schwalbach als Träger 6

2. Wir stellen uns vor 6

2.1 Lage und Erreichbarkeit 6

2.2 Betreuungsform & Öffnungszeiten 7

2.3 Schließ- und Ferienreglung 7

3. Pädagogische Leitsätze des Trägers 7

3.1 Pädagogischer Ansatz *„Wir in unserer Welt – Erlebnis-Kita im Zentrum“* 7

3.2 Bildungsraum naturnah gestaltetes Außengelände 8

3.3 Aufsichtspflicht 9

3.4 Unser Bild vom Kind 9

3.5 Werte- und Erziehungsziele 10

3.6 Rolle des pädagogischen Fachpersonals 10

3.7 Beobachtung & Dokumentation 11

3.7.1 Portfolio / Bildungsbiografie 12

3.7.2 Kinderakte 12

3.7.3 Projektarbeit 12

3.7.4 Wochenrückblick 13

3.7.5 Öffentlichkeitsarbeit 13

3.8 Partizipation 14

3.8.1 Partizipation im Alltag 14

3.8.2 Die Kinderkonferenz 14

3.8.3 Kinderrechte 15

3.9 Interkulturelles Leben 16

3.10 Inklusion Fachkraft 16

3.11 Umwelterziehung 17

3.12 Sicherheit 17

3.13 Kinderschutz 18

3.14 Sexualerziehung in unserer Kita 19

3.14.1 Die kindliche Sexualität 19

3.14.2 Körpererkundungsspiele 20

3.14.3 Elternarbeit - Sexualerziehung 21

3.14.4 Wickeln und Wickelsituation 21

3.14.5 Sauberkeitserziehung 22

3.14.6 Toilettengang begleiten 23

4. Bildungsprogramm des Saarlandes 24

4.1 Bildungsverständnis 24

4.1.1 Körper, Bewegung & Gesundheit 24
4.1.2 Soziale und kulturelle Umwelt, Werteerziehung und religiöse Bildung 26
4.1.3 Kommunikation: Sprache, Schriftkultur & Medien 26
4.1.4 Bildnerisches Gestalten 27
4.1.5 Musik 27
4.1.6 Mathematische Grunderfahrungen 27
4.1.7 Naturwissenschaftliche & technische Grunderfahrungen 28
4.1.8 Geschlechtsbewusste Gestaltung der Bildungsprozesse 28

4.2 Bildungsziele 29

5. Methodisch didaktische Umsetzung 30

5.1 Raumgestaltung 30

..... 31
5.1.1 Grundriss 31
5.1.2 Außengelände 32

5.2 Gruppenstruktur 33

5.3 Begrüßung & Verabschiedung 33

5.4 Eingewöhnung von der Familie in die Kita 34

5.4.1 Grundphase 34
5.4.2 Erster Trennungsversuch 34
5.4.3 Stabilisierungsphase 35
5.4.4 Schlussphase 35

5.5 Übergang von der Kita in die Grundschule (Schultütenbande) 35

5.5.1 Infotafel der Schultütenbande 36
5.5.2 Elternabend 36

6. Tagesgestaltung 37

6.1 Tagesablauf Kita 37

6.2 Mahlzeiten und Ernährung 38

6.2.1 Frühstück 39
6.2.2 Mittagessen 40
6.2.3 Imbiss am Nachmittag 40
6.2.4 Umgang mit kulturellen oder religiösen Ernährungsvorschriften 40
6.2.5 Umgang mit Lebensmittelunverträglichkeiten 40
6.2.6 Geburtstage in der Kita 41

6.3 Gesundheit und Hygiene 41

6.3.1 Händewaschen 41
6.3.2 Sonnenschutz 41
6.3.3 Zahnarzt 42
6.3.4 Wundversorgung / Verhalten bei Unfällen 42
6.3.5 Vorgehensweise bei Zeckenbissen 42

6.3.6 Medikamente 42
6.4 Ruhephase 43
6.5 Bewegung und Sport 43
6.6 Regeln 43
6.7 Das Spiel – „Der Beruf des Kindes“ 44
7. Eltern und Familien **45**
7.1 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft 45
7.2 Formen von Elterngesprächen 46
7.3 Formen der Elternbeteiligung 46
7.4 Elterninformation 47
8. Beschwerdemanagement **47**
8.1 Beschwerdewege für Kinder 48
9. Lebenswelt von Kindern und ihren Familien **49**
10. Personal **49**
10.1 Teamarbeit 49
10.2 Planung der pädagogischen Arbeit 50
10.3 Arbeitsorganisation 50
10.4 Zusatzqualifikationen 50
10.5 Fort- und Weiterbildung 51
10.6 Einarbeitung 51
10.7 Ausbildung 52
11. Netzwerk **52**
11.1 Kooperation mit dem Träger 52
11.2. Kooperation mit der Fachberatung 52
11.3 Runder Tisch 52
11.4 Kooperation mit dem Jugendamt 53
11.5 Kooperation mit Fördereinrichtungen 53
11.6 Kooperation mit dem Gesundheitsamt 53
11.7 Kooperation mit der Grundschule 53
11.8 Kooperation mit der Tagespflege 54
11.9 Kooperation mit Institutionen des Gemeinwesens 54
12. Qualitätsentwicklung und Evaluation **54**
12.1 Selbst- & Fremdevaluation 54
12.2 Analyse von Prozess-, Struktur- und Ergebnisqualität 55
12.3 Weiterentwicklung der Qualität 55

12.4 Datenschutz 56

13. Zum Schluss 56

14. Anhang 57

1. Die Gemeinde Schwalbach als Träger

Der Gemeinde Schwalbach obliegt als Träger der Kindertagesstätten die Gesamtverantwortung. Diese beinhaltet die fachlich-inhaltliche und organisatorische Ausgestaltung der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsangebote. Dabei trägt sie Verantwortung gegenüber unterschiedlichen Adressaten und Auftraggebern. In der Gemeinde Schwalbach ist der Bereich der frühkindlichen Bildungssysteme dem Fachgebiet 1/B Zentrale Dienste - Vorschulische Einrichtungen angegliedert.
Das Trägerkonzept der Gemeinde Schwalbach, an dem sich die Kindervilla Albero orientiert, setzt Standards für die Umsetzung des Erziehungs-, Bildungs-, und Betreuungsauftrags und dient als Rahmen zur Erfüllung der Ziele.

2. Wir stellen uns vor

Die Kindervilla Albero befindet sich in einem ehemaligen, denkmalgeschützten Schulgebäude und wurde am 06. August 2018 mit 4 Gruppen eröffnet. Am 11.12.2024 wurde die Kita durch ein zweites Haus auf 7 Gruppen erweitert und bietet Platz für 175 Tageskinder.
Der Name „Albero“ geht zurück auf Bischof Albero, der im 12. Jahrhundert Bischof von Trier war und dem indirekt die erste urkundliche Erwähnung von Schwalbach in der sogenannten „Mettlacher Wallfahrtsurkunde“ von 1222 zu verdanken ist.

2.1 Lage und Erreichbarkeit

Die Kindervilla Albero befindet sich im Ortszentrum von Schwalbach in einer ruhig gelegenen Einbahnstraße. Die Einrichtung ist durch nahe gelegene Bushaltestellen und Autobahnverbindungen gut erreichbar. Von der Kita aus sind ein Abenteuerspielplatz, ein Wald, eine Bücherei und verschiedene Einkaufsmöglichkeiten fußläufig gut erreichbar.
Ein weiterer Kindergarten der Gemeinde Schwalbach, die Kita Tausendfüßler, liegt in direkter Nachbarschaft.
Unsere Einrichtung bezeichnet sich als interkommunale Einrichtung. Das Einzugsgebiet erstreckt sich über die gesamte Gemeinde Schwalbach und bietet bei Bedarf und Verfügbarkeit Kindern aus allen Ortsteilen einen Kitaplatz. Die ortsansässigen Kinder werden in der Grundschule Kirchbergschule eingeschult. Darüber hinaus kooperieren wir mit den Grundschulen „Laurentiusschule“ in Hülzweiler sowie der „Bachtalschule“ Elm.

2.2 Betreuungsform & Öffnungszeiten

Unsere Kita bietet Platz für 175 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt. Mit diesen 175 Ganztagsplätzen, mit verbindlichem Mittagessen, bieten wir ein umfassendes, vorschulisches Betreuungs- und Bildungsangebot an. Die Kita verfügt über 7 Gruppen für bis zu je 25 Kinder, die auf zwei Gebäude aufgeteilt sind.

Unsere Öffnungszeiten sind von 7:00 Uhr – 17:00 Uhr.

2.3 Schließ- und Ferienreglung

Die Kindervilla Albero hat an Ostern, drei Wochen in den Sommerferien sowie zwischen Weihnachten und Neujahr feste Schließzeiten. Alle Schließtage sind frühzeitig als Aushang an der Informationswand einsehbar. Insgesamt ist die Einrichtung in der Regel nicht mehr als 30 Tage im Jahr geschlossen.

3. Pädagogische Leitsätze des Trägers

- ➔ Wir sehen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten mit individuellen Bedürfnissen. Sie haben das Recht, geachtet und ernst genommen zu werden. Dazu gehört die Meinung von Kindern mit einzubeziehen und ihnen Freiräume zu geben.
- ➔ Wir verstehen uns als eine Einrichtung der frühkindlichen Bildung, die durch ein anregungsreiches Umfeld und verlässliche Bezugspersonen allen Kindern – unabhängig von Geschlecht, ethnischer und religiöser Zugehörigkeit, sozial-ökonomischer Situation ihrer Familien und ihrer individuellen Fähigkeiten – bestmögliche und gleichberechtigte Lern- und Entwicklungschancen bietet.
- ➔ Wir sehen Eltern als kompetente Partner in der Erziehung. Diese Haltung ist geprägt von gegenseitigem Respekt, Wertschätzung, Vertrauen und dem Verständnis gegenüber formulierten Erwartungen und Befürchtungen
- ➔ Die pädagogischen Fachkräfte tragen durch ihre Arbeit zur Verwirklichung des Auftrags und der Ziele und durch ihre Ideen, zur kontinuierlichen Weiterentwicklung unserer Professionalität bei.
- ➔ Zwischen dem Träger, der Leitung und dem Team besteht eine offene Kommunikations- und Kritikfähigkeit, womit man gerecht und vertrauensvoll umgeht. Ein gemeinschaftliches und motiviertes Team ist für die Kinder, Eltern und Kollegen wichtig.

3.1 Pädagogischer Ansatz „*Wir in unserer Welt – Erlebnis-Kita im Zentrum*“

Unsere Kita zeichnet sich dadurch aus, dass wir die Lebensräume der Kinder in den Fokus stellen und dass sie spielerisch ihre Außenwelt erleben, entdecken und erforschen können. Wir arbeiten in Anlehnung an den situationsorientierten Ansatz.

Hierzu geben wir die Möglichkeit, sowohl drinnen als auch draußen, wertvolle Erfahrungen zu sammeln, die die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder positiv beeinflussen.

Sie lernen, sich selbstwirksam zu erfahren und werden in ihrem eigenständigen Tun unterstützt. Hierbei reagieren wir auf die Impulse und Bedürfnisse der Kinder und bieten dazu entsprechende Lern- und Spielmöglichkeiten.

Da sich unsere Kita im Zentrum der Gemeinde Schwalbach befindet ist es ein fester Bestandteil unserer Arbeit, den Kindern durch Kooperationen und Projekte, die ortsansässigen Einrichtungen, Firmen und Branchen näherzubringen.

3.2 Bildungsraum naturnah gestaltetes Außengelände

Auf unserem naturnah gestalteten Außengelände, das von der Firma Rosenfelder www.naturnahe-kita.de Köln gestaltet wurde, bieten wir den Kindern die Möglichkeit, gruppenübergreifend naturnahe Erlebnisse und Erfahrungen zu sammeln, wie zum Beispiel Beobachtungen von Wetter, Jahreszeiten, Pflanzen, Tieren, etc.. Außerdem bieten wir dort Raum für handwerkliche Tätigkeiten.
Der Schwerpunkt des naturnah gestalteten Außengeländes liegt darin, dass die Kinder nicht einfach „nur“ draußen spielen, sondern durch setzen von Impulsen zum Entdecken und Erforschen angeregt werden. Außerdem werden dort geplante und angeleitete Angebote und Aktivitäten angeboten. Unser Außengelände ist ein Ort, an dem sich die Kinder als selbstwirksam erleben und ganzheitliche, sinnliche Erfahrungen sammeln können, im direkten Kontakt mit der Natur.
Zudem bietet das Außengelände die Voraussetzung für das Projekt „Mehr Natur in Kitas“, gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz, bei dem uns ein „ausgebildeter Kita-Naturbotschafter“ begleitet.

Die Verantwortung und Liebe zur Natur

kann in den Kindern nur geweckt werden und wachsen,

wenn sie die Möglichkeit haben,

diese selbst zu entdecken und erleben!

Das „draußen sein“ beinhaltet natürlich auch besondere Voraussetzungen und andere Gegebenheiten wie drinnen. Um auch bei „jedem“ Wetter gut gekleidet zu sein, bedarf es

entsprechender Kleidung! Gut funktionierende Kleidung (Regenhose, Schneekleidung, (Gummi) Stiefel) ist dabei unerlässlich.

Natürlich sind hierbei Aspekte wie Gefahren, Wetterlage (grundsätzlich gilt: es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung), und Personalsituation stets zu berücksichtigen.

3.3 Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht beginnt mit der Übergabe der Kinder an der Gruppenraumtür, an die zuständigen pädagogischen Fachkräfte und endet wieder mit der Übergabe der Kinder in die Obhut der abholberechtigten Person. Wir erfüllen die Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung. Für unsere Arbeit heißt das: Da sich die Spielmöglichkeiten der Kinder nicht nur auf ihren Gruppenraum beschränken, melden sich die Kinder beim Verlassen des Raumes ab. Hier arbeiten wir zusätzlich mit einem PIN – System.

Die Kinder stehen nicht „unter ständiger Beobachtung“, das heißt es gibt auch Raum für unbeobachtetes Spiel.

Die Aufsichtspflicht wird erfüllt durch gemeinsam mit den Kindern erarbeitete Regeln und durch regelmäßige Sichtkontrollen der pädagogischen Fachkräfte.

Das Loslassen ins Unbeobachtete findet schrittweise statt. Es richtet sich individuell nach dem einzelnen Kind, seinem Alter und Entwicklungsstand. Zur Erziehung gehört es, dem Kind Selbständigkeit im Umgang mit Freiräumen zu geben. Damit lernt es zunehmend, selbständig und eigenverantwortlich zu handeln.

3.4 Unser Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als jungen Menschen an, der individuelle Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten mit sich bringt und Akteur seiner eigenen Entwicklung ist. Jedes Kind hat eine individuelle Persönlichkeit und wir holen es dort ab, wo es steht.

Das Kind steht bei uns im Mittelpunkt!

Bereits beim Eintritt in unsere Kita hat es soziale, emotionale, kognitive und motorische Erfahrungen gesammelt. Somit besitzt es Basiskompetenzen, die es mit unserer Unterstützung erweitern kann. Wir bieten dem Kind einen Ort, an dem es sich wohlfühlen kann und auf Menschen trifft, die ihm Wertschätzung, Zuwendung und Vertrauen entgegenbringen.

Bildung, Betreuung und Erziehung in unserer Kita ermöglichen jedem Kind die gleichen Rechte und Chancen zur Entwicklung einer Lebensperspektive, unabhängig von seiner Herkunft, Geschlecht, Familie oder Religion.

Bereits seit 1992 mit Unterzeichnung der UN – Kinderrechtskonvention durch die Republik Deutschland - sind allen Kindern Rechte zugesprochen worden, z. B. das Recht auf Meinungsfreiheit, Recht auf Bildung und Schule, Gleichberechtigung und Partizipation. Unsere Aufgabe ist es, diese Rechte jedem Kind zu gewährleisten.

3.5 Werte- und Erziehungsziele

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort, an dem Kinder und Erwachsene täglich miteinander umgehen, sprechen, lachen, Konflikte regeln, staunen und gemeinsam gestalten. Dadurch haben wir die Möglichkeit, aber auch die Aufgabe, Kindern Werte zu vermitteln.

Vertrauen beginnt mit Wertschätzung

Wir nehmen Kinder und ihre Eltern ernst und verhalten uns ihnen gegenüber aufrichtig und offen. Es ist unser Anliegen, die Persönlichkeit jedes Einzelnen zu fördern. Wir zeigen Kindern Wege auf, ihr Leben selbstbestimmt und positiv zu gestalten. Dabei liegt uns viel daran, bleibende Werte in der Erziehung zu vermitteln.
Kein Kind wird von uns im Stich gelassen. Das gilt gerade dann, wenn es besondere Förderung und Aufmerksamkeit braucht. Eltern werden von uns auf ihrem individuellen Erziehungsweg begleitet, nicht bevormundet.
Kinder brauchen auch Erfahrungen und Erlebnisse im Umgang mit Traditionen, denn dies gibt ihnen das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit. Gemeinsame Feste und Aktivitäten mit den Eltern sind Teil unserer Kitastrukturen.
In unserer Einrichtung gibt es keine spezielle konfessionelle Erziehung aber traditionelle Feste wie Ostern, St. Martin, Nikolaus und Weihnachten. Diese feiern wir mit den Kindern unter Berücksichtigung der traditionellen Bedeutungen. Ebenso lernen die Kinder Umwelt, Lebewesen, Natur und Materialien wertzuschätzen, um rücksichtsvoll mit der Erde und ihren Ressourcen umzugehen.

3.6 Rolle des pädagogischen Fachpersonals

Die Haltung unserer pädagogischen MitarbeiterInnen ist durch ein hohes Maß an Wertschätzung, Akzeptanz, Achtung, Empathie und Motivation geprägt. Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit wahrgenommen, bedingungslos und vorurteilsfrei, unabhängig von seinem Verhalten und einer Herkunft angenommen und akzeptiert. Alle MitarbeiterInnen haben eine positive Grundhaltung gegenüber dem Kind. Die Individualität des einzelnen Kindes wird jederzeit berücksichtigt. Wir geben Anregungen und ermöglichen dem Kind seine Umwelt zu erleben, zu entdecken und zu erforschen. Wir gestalten gemeinsam mit den Kindern Angebote/Projekte und ermöglichen abwechslungsreiche Spielerfahrungen. Wiederkehrende Rituale geben dem Kind Orientierung, Sicherheit und Zugehörigkeit.

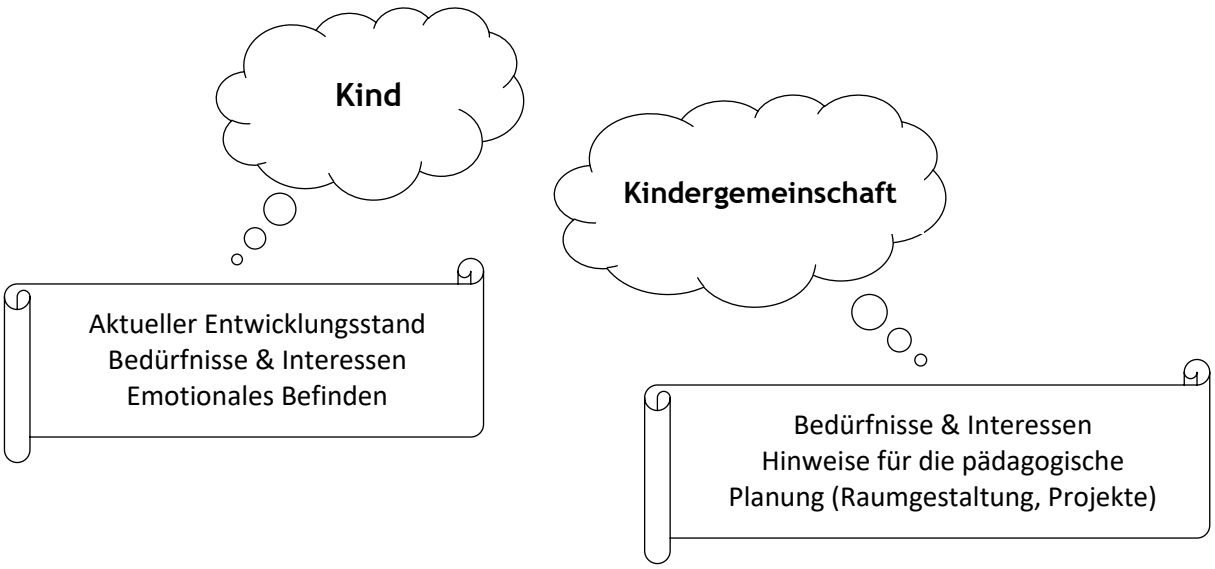
Wir bieten Raum für Rückzug und Platz für Bewegung. Wir arbeiten ressourcen- und stärkenorientiert.

Wir sind Partner der Kinder in ihrem Bildungsprozess

Auch wir begreifen uns als Lernende. Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen gewährleisten eine ständige, professionelle Weiterentwicklung.

3.7 Beobachtung & Dokumentation

Beobachten und Dokumentieren sind die Grundlage der pädagogischen Arbeit und daher unerlässlich. Sie können sowohl spontan als auch gezielt sein und sie geben Auskunft über:

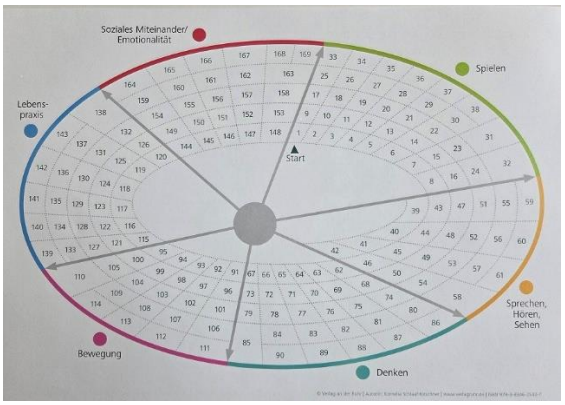


Tägliche Beobachtung
Alle pädagogischen Fachkräfte beobachten täglich. Die Beobachtungen erfolgen ungeplant. Wesentliche Beobachtungergebnisse werden dokumentiert.

Anlassbezogene Beobachtung
Besondere Situationen / besonderes Verhalten des Kindes werden dokumentiert und im Team besprochen.

Gezielte Beobachtung
Hier wird gezielt aus einem bestimmten Anlass beobachtet. Zum Beispiel als Vorbereitung auf geplante Entwicklungsgespräche/Elterngespräche oder zum Austausch mit anderen Institutionen (Arbeitsstelle für Integration, Entwicklungsberichte, Jugendamt usw.)

Beobachtungsschnecke
Als Beobachtungs- und Dokumentationsinstrument nutzen wir die Beobachtungsschnecke „Beobachten auf einen Blick“, von Kornelia Schlaaf-Kirschner
Der Beobachtungsbogen gibt Aufschluss über den Entwicklungstand des Kindes. Fähigkeiten und Stärken werden verdeutlicht, aber auch die Bedarfe, die das Kind aufzeigt. Daran orientiert sich das Handeln und die tägliche Arbeit der päd. Fachkräfte im Alltag.
Ebenso dient der Entwicklungsbogen auch als Grundlage bei Entwicklungsgesprächen.
(Siehe Beobachtungs- und Dokumentationskonzept für die kommunalen Kindertagesstätten der Gemeinde Schwalbach)



3.7.1 Portfolio / Bildungsbiografie

Eine wichtige Grundlage der Beobachtung ist es, die individuelle kindliche Entwicklung zu beobachten und zu dokumentieren.

Das Portfolio stellt eine Form der Bildungs- und Entwicklungsdokumentation eines Kindes dar und begleitet das Kind während seiner gesamten Zeit in der Kita. Jedes Kind erhält seinen eigenen Ordner. Darin werden individuelle Lernwege sowie prägnante, positive Situationen festgehalten und dokumentiert. Eine Form der Portfolioarbeit, die diese Prozesse verdeutlicht, sind Bildungs- und Lerngeschichten.
Das Portfolio ist Eigentum des Kindes, wird nur gemeinsam mit dem Kind gestaltet und es darf entscheiden, was darin abgeheftet wird.

3.7.2 Kinderakte

Wir führen in unserer Kita für jedes Kind eine Kinderakte. Sie beinhaltet von Attesten über Verträge und Dokumentationen alles rund um das Kind.
Entwicklungsberichte fertigen unsere pädagogischen Fachkräfte auf Wunsch von bspw. Kinderärzten, Ergo, Logo usw.an. Grundlage des jährlichen Elterngespräches sind die anlassbezogenen Beobachtungen sowie die Beobachtungsschnecke.
Bei unseren Dokumentationen orientieren wir uns an unterschiedlichen Entwicklungsbereichen des saarländischen Bildungsprogramms. Wir halten die Entwicklungsschritte schriftlich fest. Sie dienen als fachliche Grundlage für das Entwicklungsgespräch (siehe 7.2), dass den Eltern angeboten wird.

3.7.3 Projektarbeit

<u>Was ist ein Projekt?</u>
Ein Projekt steht immer unter einer bestimmten Thematik und ist ein längerfristiges, geplantes, konkretes Lernunternehmen, das von einer Gruppe von Kindern durchgeführt wird. Die Dauer eines Projektes kann sich von mindestens einigen Tagen (die aber nicht aufeinander folgen müssen), über Wochen bis hin zu Monaten erstrecken. Ein Projekt kann z.B. dann zum Ende kommen, wenn die Kinder den Wunsch dazu äußern, und zwar auch dann, wenn es aus

Sicht der Erwachsenen noch viel zu tun gäbe. Am Ende kann das Projekt in der Kita selbst, den Eltern, dem Team oder den restlichen Kindern präsentiert (z.B. Plakate mit Fotos) werden.

Merkmale von Projekten:
Projektthemen orientieren sich an den realen Lebenssituationen der Kinder. Sie können das Ziel haben, eine Problematik zu bearbeiten. Sie können Handlungswünsche der Kinder, die sie im Alltag allein nicht befriedigen können, aufgreifen oder auch Angstbewältigung, Behebung von Bewegungsmangel oder das Stillen von Neugierde zu einem bestimmten Thema zum Gegenstand haben.

So kann z.B. aus dem Wunsch ein Schauspieler zu werden, ein Projekt-Vorhaben entstehen, bei dem sich ein ganzes "Filmteam" bildet, das in der Kita einen Film dreht und diesen fortführt. Nur von Kindern geplant, mit der begleitenden und unterstützenden Hilfe der pädagogischen Fachkraft. Projekte werden immer mit und nicht für- eine Gruppe geplant und durchgeführt. Daraus folgt, dass die Selbstständigkeit und Mitbestimmung der Kinder zu einem demokratischen Denken und zur Mitverantwortung. Ebenfalls enthält sie ein hohes Maß an entdeckendem und forschendem Lernen sowie kreativer Bearbeitung.

Kinder sind Forscher, es geht nicht darum,
ihnen die Welt zu erklären,
sondern die Möglichkeit zu eröffnen,
sie selbst zu entdecken!

3.7.4 Wochenrückblick

Der Wochenrückblick befindet sich in Form eines Infoaushangs an den einzelnen Gruppentüren oder im Flur unserer Kita und macht unsere tägliche pädagogische Arbeit transparent. Er wird täglich/wöchentlich aktualisiert und dient dazu Eltern/Sorgeberechtigten unsere Arbeit transparent zu machen.

3.7.5 Öffentlichkeitsarbeit

Wir berichten regelmäßig, auch mit Fotos, im Blickpunkt Schwalbach über Aktivitäten, Projekte oder besondere Anlässe in unserer Kita.
Des Weiteren besuchen wir verschiedene Institutionen innerhalb der Gemeinde Schwalbach wie zum Beispiel die Feuerwehr, die Bücherei und die Grundschule.
Auch die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen gehört zur Öffentlichkeitsarbeit. Wir arbeiten mit dem Träger der KiTa gGmbH, mit Ergo- und Sprachtherapeuten, mit der AFI (Arbeitsstelle für Integration), der Frühförderstelle, dem Jugend- und Gesundheitsamt, verschiedenen Vereinen und Betrieben zusammen.

3.8 Partizipation

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden“ (R. Schröder 1995, ehem. Leiter des 1. Kinderbüros in Deutschland).
Kinder lernen demokratisches Zusammenleben, indem die Erwachsenen es ihnen vorleben. Die Meinung von Kindern, Eltern und Mitarbeiter*innen werden erfragt und gehört. Sie fließen in Entscheidungen ein, die sich am Wohl der Kinder orientieren.

3.8.1 Partizipation im Alltag

Unser humanistisches Menschenbild ist geprägt von der aktiven Beteiligung der Kinder. Partizipation bedeutet das aktive und nachhaltige Mitwirken und Mitbestimmen von Kindern an Planungen und Entscheidungen, die ihre Lebenswelt betreffen. Kinder sollen zu aktiven, demokratisch denkenden und handelnden Menschen erzogen werden. Dies gelingt nur, wenn die Kinder alters- und entwicklungsgerecht an allen sie betreffenden Angelegenheiten beteiligt werden. Partizipation von Kindern stellt hohe Anforderungen an die pädagogischen Fachkräfte. Sie müssen sehr genau beobachten, aktiv zuhören, Kinder in allen Situationen ernst nehmen und ihre Handlungen wertschätzen.
Partizipation ist die aktive Einmischung, die nicht darin erschöpft, Meinungen und Vorlieben der Kinder abzufragen. Die Kinder bekommen die Möglichkeit, ihre Zeit selbst zu gestalten, Angebote frei zu wählen und werden an Planungen beteiligt.

Wir verstehen Partizipation so, dass Kinder ihren Alltag in der Kita aktiv mitgestalten können, dass sie erfahren wie sich Kinder und pädagogische Fachkräfte auf ihre Ideen beziehen und sie als Grundlage zur Weiterentwicklung aufgreifen. Die Kinder lernen, ihre Interessen zu vertreten und die Partizipation als Verantwortung erleben. Solche Erfahrungen machen Kinder bei uns auch in einer regelmäßigen Kinderkonferenz. Partizipation in der Kita ermöglicht den Kindern eine Beteiligung an demokratischen Entscheidungsprozessen. Sie werden in ihrer Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit gestärkt und zu Menschen gebildet, die sich für einander interessieren und für ihre Belange einsetzen. Dies dient der früh ansetzenden Demokratieerziehung, dem Erlernen des Umgangs mit Vorurteilen und damit auch ‚der Gewaltprävention. Die Kinder entwickeln ein Bewusstsein für Akzeptanz des Anderen und erlernen Möglichkeiten der Konfliktbewältigung. Sie werden zu politisch denkenden und handelnden Menschen.
Kinder an Entscheidungen über Aktivitäten und Regelungen des Gruppenalltags weitgehend zu beteiligen, gibt ihnen Gelegenheit, den Tagesablauf entsprechend ihren Wünschen und Möglichkeiten mit zu planen, zu gestalten und Selbstwirksamkeit zu erleben. Zugleich bedeutet dies, dass die Kinder lernen, Verantwortung im Gruppengeschehen zu übernehmen.

3.8.2 Die Kinderkonferenz

In den Gruppen finden regelmäßige Kinderkonferenzen (Kikos) statt. Hier werden die Kinder an Entscheidungen und Prozessen im Kita Alltag beteiligt, wie zum Beispiel bei Abstimmungen (Laternen, Angebote, Mahlzeiten, etc.). Gemeinsam werden Regeln erarbeitet und

besprochen. Die Kinder haben Gelegenheit sich mitzuteilen und ihre Wünsche und Interessen zu äußern.

Eine Kinderkonferenz dient der Mitbestimmung. Kinder werden so Teil eines demokratischen Prozesses. Dies ist eine Methode, Kinder aktiv am Kitaalltag zu beteiligen und ihr Selbstbewusstsein zu fördern.
Kinder können in einer Kinderkonferenz ihre Fragen, Themen, Ideen, Wünsche, Sorgen und Beschwerden äußern, werden gehört und ernst genommen.

Sie lernen ihre Interessen zu äußern, zu vertreten und für diese einzustehen, denn Kinder haben das Recht dazu.

3.8.3 Kinderrechte

Auf der Grundlage der UN- Kinderrechtskonvention verstehen wir uns als Anwälte der Kinder. Im Folgenden sind einige festgelegte Kinderrechte dargestellt:

Grundrechte des Kindes

1. Alle Kinder haben die **gleichen Rechte**
2. Das **Wohl des Kindes** ist bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, vorrangig zu berücksichtigen.
3. Jedes Kind hat das angeborene Recht auf **Gesundheit** *(Leben und Entwicklung)*
4. Jedes Kind hat recht auf eine **eigene Meinung** und darauf, diese dort einzubringen, wo über seine Belange befunden wird, **gehört zu werden** und **sich zu versammeln**.
5. Kinder haben das Recht auf **gewaltfreie Erziehung** *(Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Verwahrlosung).*
6. Kinder aus Familien, die ihr Land verlassen mussten und bei uns Asyl beantragt haben, haben das Recht auf **Versorgung und Unterbringung**.
7. Kinder mit **Behinderung und gesundheitlich beeinträchtigte Kinder** haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung.
8. Jedes Kind hat das Recht auf eine **Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause (auf soziale Sicherheit** und die für seine Entwicklung erforderlichen Lebensbedingungen).

9. Jedes Kind hat das Recht auf **Bildung** und auf **Beteiligung** am kulturellen und künstlerischen Leben.

10. Jedes Kind hat das Recht auf Schutz vor jeder Form der (wirtschaftlichen und sexuellen) Instrumentalisierung und **Ausbeutung.**

Alle Rechte sind uns wichtig. Die Umsetzung im Kitaalltag spiegelt sich wieder:

- in regelmäßigen Kinderkonferenzen
- im gleichberechtigten Umgang miteinander
- in der Beziehungsqualität von pädagogischen Fachkräften zu den Kindern
- in der Berücksichtigung aller Bedürfnisse der Kinder
- in der Betreuung eingeschränkter/behinderter Kinder
- in der Betreuung von Kindern anderer Nationalitäten
- in der gesunden Ernährung
- in der Raumgestaltung und der Materialausstattung

Partizipation ermöglicht Kindern Erfahrungen mit Demokratie.
Partizipation stößt aber auch allgemeine Bildungsprozesse, insbesondere Sprachentwicklung und Selbstverständnis an!

3.9 Interkulturelles Leben

Die Fähigkeiten und Ressourcen des Einzelnen sind Grundlage einer zukunftsfähigen Gesellschaft, die komplexen Herausforderungen gegenübersteht.
Die kommunalen Kindertagesstätten orientieren sich an einem humanistischen Menschenbild. Das heißt, dass die traditionellen christlichen Feste im deutschsprachigen Raum angeboten und erlebbar gemacht werden. Darüber hinaus sind sie offen für andere Kulturen und deren Religiosität und respektieren diese. Das führt bewusst dazu, dass sich die Kinder zum einen in Gesprächen und Diskussionen mit Werten, Religion und Glauben auseinandersetzen und zum anderen persönliche Erfahrungen sammeln.
Interkulturelle Pädagogik ist ein pädagogisches Prinzip, das es Kindern ermöglicht, multikulturelles Denken zu entwickeln, um in einer heterogenen Gesellschaft in gegenseitiger Anerkennung zu leben. Erzieherinnen und Erzieher integrieren den interkulturellen Ansatz konstant in den Kita-Alltag.

3.10 Inklusion Fachkraft

Inklusion in unserer Kita ist die Förderung des Zusammenlebens von Kindern aus unterschiedlichen Lebenssituationen selbstverständlich. Im Gegensatz zu uns erwachsenen Menschen, fällt es dem Kleinkind unvoreingenommen leicht, sich auf jegliche körperliche oder geistige Abweichung vom Gewohnten wertfrei einzulassen.
Wir leben und praktizieren eine Pädagogik der Vielfalt, die sich an den Bedarfslagen aller Kinder orientiert und eine umfassende Teilhabe aller Kinder am Alltag der Tageseinrichtung zum

Ziel hat. Alle Kinder werden unabhängig von ihren Begabungen, ihren Fähigkeiten, ihrem Entwicklungsstand, ihrer Herkunft und ihrer Religion gemeinsam betreut. Sie lernen miteinander und voneinander für ihr jetziges und zukünftiges Leben.
Wir wollen dazu beitragen, uns den Bedürfnissen aller Familien mit Kindern anzupassen. Ein Einrichtungskonzept mit integrativen und inklusiven Schwerpunkten bedarf einer gemeinsamen, wohlwollenden Grundeinstellung. Ein Prozess, der nicht nur gedanklich gelebt werden soll, sondern mit ganzer Kraft und Einfühlungsvermögen sowie der Annahme und Akzeptanz jedes Anderssein in den Alltag aufgenommen und aktiv werden soll. Abgestimmt auf unser pädagogisches Konzept, werden auch individuelle Förderpläne von den pädagogischen Fachkräften erstellt. Außerdem wird unser Team durch eine zertifizierte Fachkraft für Inklusion bereichert.

3.11 Umwelterziehung

Im Kitaalltag beschäftigen wir uns mit einigen Aspekten zum Thema Umwelterziehung. Sie beinhaltet einige Bereiche wie Naturbegegnungen, Gesundheit und Werthaltungen sowie Freizeit- und Konsumverhalten.
Der Umgang mit Naturmaterialien regt die Fantasie und Kreativität in hohem Maße an. Es gilt, dieses Potenzial zu nutzen und den Kindern die Begegnungen mit der Natur zu ermöglichen beziehungsweise ihnen darin vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten zu eröffnen. Themen wie ungünstige Umwelteinflüsse und deren Auswirkungen auf unseren Alltag und die Natur werden mit den Kindern besprochen und es wird nach möglichen Maßnahmen gesucht (z.B. Abfallvermeidung oder Schutz vor intensiver Sonnenbestrahlung). Ebenso wird sich mit dem Aspekt der Nachhaltigkeit beschäftigt, den Kindern wird dieser Bereich erklärt und er wird von Anfang in ihren Alltag mit einbezogen. So wird zum Beispiel darauf geachtet, dass das Wasser nicht zu lange läuft, das Licht beim Verlassen des Raumes ausgeschaltet wird oder auch, dass sie sich keine zu großen Portionen des Essens auf ihren Teller machen und lieber nochmal nachholen.
Die Fachkräfte in unserer Einrichtung bewahren Kinder, soweit es möglich ist, vor Gesundheitsschäden, die auf Umweltbelastungen zurückzuführen sind und vermitteln den Kindern, dass es sich lohnt und Spaß machen kann, sich für eine gesunde Umwelt einzusetzen. Sie sorgen damit im „Hier und Jetzt“ für eine gesunde Umwelt und üben zugleich zukunftsorientiertes Handeln mit den Kindern ein. Dies kann durch Alltagshandlungen wie Mülltrennung oder den sensiblen Umgang mit Lebewesen, geschehen.

3.12 Sicherheit

In unserer Einrichtung ist die Sicherheit für Groß und Klein wichtig. Wir achten sorgsam darauf, dass die Kinder bei uns gefahrenlos und sicher spielen können. Hier orientieren wir uns an den Sicherheitsstandards, die im Trägerkonzept der Gemeinde Schwalbach formuliert sind. Außerdem sind mehrere pädagogische Fachkräfte zu Sicherheitsbeauftragten ausgebildet.

3.13 Kinderschutz

Die Gemeinde Schwalbach hat gemeinsam mit uns, der Kooperationsgruppe „Kita-Leitungen“, und in Begleitung unserer Kita-Gesamtleitung ein Kinderschutzkonzept für ihre Kindertagesstätten ausgearbeitet (siehe Kinderschutzkonzept der Kindertagesstätten der Gemeinde Schwalbach). Darin wurde außerdem, in Kooperation mit dem Jugendamt, ein „Handlungsplan bei Grenzüberschreitungen“ erstellt. Dieser ist für alle MitarbeiterInnen jederzeit zugänglich.

Zudem wurde durch den Träger ein Verhaltenskodex (siehe Verhaltenskodex gemäß §8a, SGB VIII und § 1-4 KKG) für alle Mitarbeitenden definiert, der bei Einstellung unterschrieben und mitgetragen wird. Außerdem wurde Kita intern eine Fachkraft für Kinderschutz ausgebildet.
Das Wohl der uns anvertrauten Kinder ist für uns oberstes Ziel und ist gesetzlich verankert. In einer gemeinsamen Vereinbarung des Landesjugendamtes und der Gemeinde Schwalbach, dem Träger unserer Einrichtung, haben alle pädagogischen Fachkräfte nach §8a des Kinder- und Jugendhilfegesetz einen Schutzauftrag jeglicher Kindeswohlgefährdung entgegen zu wirken.
Ebenso wird unser Team durch eine qualifizierte und zertifizierte Fachkraft für Kinderschutz unterstützt.
Bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung ist das Gefährdungsrisiko mit unserer Kinderschutzbeauftragten und mit der Leitung abzuschätzen und bei Bedarf ist Rücksprache mit einer speziell ausgebildeten „insoweit erfahrenen Fachkraft“ (Sozialpädagogen, Jugendamt usw.) zu halten. Diese gibt Unterstützung und Beratung bei der weiteren Vorgehensweise.
Bei einer akuten Kindeswohlgefährdung ist unverzüglich das zuständige Jugendamt zu informieren.
Bei anderweitigen Gefährdungen sind umgehend Gespräche mit den sorgeberechtigten Personen zu führen und eventuelle Hilfen aufzuzeigen/anzubieten.

Ein weiterer Teil des Kinderschutzkonzept beinhaltet das präventive Arbeiten im Kita Alltag. Um den Kindern Sprachanlässe über ihre Gefühle, Ängste, Sorgen etc. zu ermöglichen, wurde in Zusammenarbeit mit den kommunalen Kitas sowie den Kinderschutzbeauftragten eine Kinderschutzkiste in den Alltag integriert. Jede Gruppe ist mit einer eigenen Kiste ausgestattet, die für die Kinder zu jederzeit zugänglich ist. Darin befinden sich kindgerechte Materialien wie z.B. Bücher, Gefühlskarten, Spiele ect, die regelmäßig durch die pädagogischen Fachkräfte ausgetauscht und auf die Interessen, Themen, Anliegen und Bedürfnisse angepasst werden.
Außerdem befinden sich in den Kisten zwei Handpuppen, „Hanne und Toffi“, die durch die pädagogischen Fachkräfte bespielt werden und den Kindern Gesprächsanlässe bieten oder ihnen einfach nur zuhören und denen sie ihre Geheimnisse anvertrauen können.

3.14 Sexualerziehung in unserer Kita

3.14.1 Die kindliche Sexualität

Ein wesentlicher Bestandteil des kindlichen Entwicklungsprozesses ist die Entwicklung der Sexualität.

Es ist in unserer Kita eine Selbstverständlichkeit, sich offen damit auseinanderzusetzen und eine dementsprechende Haltung einzunehmen, denn Sexualität betrifft jeden Menschen von Geburt an. Durch die hohe kulturelle Vielfalt wird es umso wichtiger, da jede Kultur andere Bräuche und Traditionen hegt, so auch im Hinblick auf die Sexualität. In manchen Kulturen ist dieses Thema ein Tabuthema. Aus diesem Grund werden Eltern in der Kindervilla Albero dafür sensibilisiert, dass die Sexualität und das Erforschen des eigenen und des anderen Geschlechts zur normalen Entwicklung dazugehören. Ebenso befähigt das Sprechen über Sexualität Kinder dazu, sprachfähiger zu werden, sich selbst Fragen zu stellen und auch Ängste zu äußern. Wir als pädagogische Fachkräfte unterstützen alle Kinder dabei, ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken sowie die Entwicklung eines positiven Körpergefühls zu fördern.

Die Sexualität entwickelt sich im Laufe der Zeit und weist in jedem Lebensjahr andere Besonderheiten auf. Da in unserer Kita Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren betreut werden, werden im Folgenden die Bedürfnisse dieser Lebensabschnitte näher beschrieben. In diesem Alter gehört es zu einer wesentlichen Entwicklungsaufgabe der Kinder, ihre Geschlechtsidentität zu finden, denn diese spielt für die sexuelle Identitätsentwicklung eine große Rolle. Die Geschlechtsidentität ist ein Element der Ich-Identität eines jeden Menschen, welche die subjektive Einschätzung sich selbst gegenüber meint. Erst wenn Kinder eine eigene Geschlechtsidentität entwickelt haben und sich vom jeweils anderen Geschlecht abgrenzen, können sie ihre eigene Identität entwickeln.

Das dritte Lebensjahr zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass die Kinder Kontrolle über ihre Ausscheidungen erlangen. Sie empfinden den Vorgang der Ausscheidung in der Regel als lustvoll und erleben dadurch ein Gefühl der Selbstwirksamkeit. Des Weiteren befinden sich die Kinder, wie oben schon erwähnt, in der sogenannten „Ich-Phase“ und lernen, das Wort „Nein“ zu verwenden. Dies ist ein wichtiger Prozess für die eigene Willensbildung und somit auch gleichzeitig ein wichtiges Instrument, um sich selbst vor sexuellen Übergriffen zu schützen. Wichtig für die Fachkräfte ist es deshalb ein „Nein“ zu akzeptieren und anzuerkennen, damit die Kinder wissen, dass sie ernstgenommen werden. In unserer Kita werden Kinder in all ihren Bedürfnissen ernstgenommen, sodass sie frei ihre Meinung äußern dürfen und verstehen, dass diese von den pädagogischen Fachkräften und auch den anderen Kindern anerkannt wird. Die Kinder dürfen Grenzen setzen, welche respektiert werden. Ebenfalls wichtig ist es, dass die Kinder ihre eigenen Körperteile kennen und dementsprechend in der Lage sind mitzuteilen, wo sie gerne angefasst werden, wie z.B. durch gegenseitige Massagen am Rücken oder am Kopf; Kindern wird so bewusst, was sie mögen.

Im vierten Lebensjahr wird sowohl der eigene als auch der gegengeschlechtliche Körper interessant. Gleichzeitig entwickelt sich die Körperscham. Manche Kinder erkunden gerne und andere sind eher zurückhaltend und möchten ungestört sein, wenn sie z.B. Toilettengänge machen. Weiterhin „verlieben“ sich Kinder häufig in das gegengeschlechtliche Elternteil und erlernen ihre Sexualität. In der Regel werden sie schon früh auf ihr Geschlecht spezialisiert und

die Eltern nehmen dabei eine wichtige Funktion ein. Pädagogische Fachkräfte sind für die Kinder auch wichtige Ansprechpartner. Darum machen wir es uns zur Aufgabe, in den Gruppen ein möglichst breites Spektrum an Spielmaterial anzubieten und die Kinder mit den Materialien spielen zu lassen, mit denen sie spielen möchten. So spielen z.B. Mädchen in der Bauecke, Jungen in der Spielküche. Generell werden in diesem Alter Rollenspiele interessant, jedoch sollten auch Spielsituationen gestaltet werden, in denen traditionelle Rollenbilder hinterfragt werden. In der Kindervilla Albero wird den Kindern vermittelt, dass sowohl Jungen als auch Mädchen dieselben Rollen einnehmen dürfen, da heutzutage eine Abkehr von tradierenden Rollenbildern und Klischees erfolgt.

Das fünfte Lebensjahr ist hauptsächlich geprägt von Doktorspielen und der Intimbereich wird zunehmend erforscht bzw. „untersucht". Auch alltägliche Vorgänge, wie z.B. „Heiraten" oder „Trennung" werden (nach)gespielt und in die eigene Lebensauffassung integriert. Sie spielen Situationen aus ihrem Alltag nach, wie z.B. „Schwanger-Sein" und beschäftigen sich damit. Die pädagogischen Fachkräfte greifen solche Situationen auf und thematisieren diese mit den Kindern. Auch andere Familienkonstellationen, wie z.B. gleichgeschlechtliche Beziehungen, werden thematisiert. Dadurch wird den Kindern bewusstgemacht, dass das Thema *Sexualität* Normalität ist und zur Entwicklung dazugehört.

Im sechsten Lebensjahr konzentrieren sich Kinder überwiegend auf ihr eigenes Geschlecht und spielen geschlechterkonform. Auch in der Peer-Gruppe wird dieses Spiel gelebt und das andere Geschlecht oftmals boykottiert.

Es gibt für Kinder kaum etwas Schlimmeres, als ausgegrenzt zu werden, was dazu führt, dass sie sich diesen Bedingungen meist anpassen. Damit die Kinder dennoch für das andere Geschlecht sensibilisiert werden, legt das Fachpersonal der Kita viel Wert auf gegenseitige Akzeptanz und Vermeidung von Ausgrenzung, respektiert aber auch den Wunsch nach dem Spiel mit gleichgeschlechtlichen Spielpartnern.

3.14.2 Körpererkundungsspiele

Bereits in der frühen Kindheit beginnen Kinder ihren eigenen Körper zu entdecken und zu erforschen. Zum natürlichen Entwicklungsprozess eines Kindes gehört die Selbstwahrnehmung des eigenen Körpers aber ebenso auch das verstärkte Beobachten des Körpers der anderen Kinder. Für die Kinder stehen hierbei der Körperkontakt und die Nähe zum jeweils anderen im Vordergrund. Oftmals ziehen sich Kinder aber auch zurück um ungestört den eigenen Körper zu erfahren. Dies kann durch Reibung oder Einsetzen der Hände erfolgen. Durch dieses Entdecken der eigenen Geschlechtsteile spüren die Kinder, ob diese Berührungen ein angenehmes Gefühl hervorrufen. Wir als Fachkräfte ermöglichen den Kindern hierfür einen ungestörten Freiraum.

Das gegenseitige „Erforschen" unter den Kindern, tritt im Alltag oft in Form von Rollenspielen auf, zum Beispiel Arztspiele oder „Mutter/Vater/Kind". Die pädagogischen Fachkräfte nehmen dieses Rollenspiel wahr und ernst, beobachten die jeweiligen Reaktionen der Kinder und greifen ein, wenn eine Grenze überschritten wird. Hierbei gehen wir auf Augenhöhe mit den

Kindern und reflektieren gemeinsam das Verhalten beim Erkunden des Körpers und bestärken die Kinder darin, dass sie über ihren eigenen Körper bestimmen und jederzeit das Recht haben „Nein“ zu sagen (siehe Kinderschutzkonzept).

3.14.3 Elternarbeit - Sexualerziehung

Aufgabe der Kita ist es, den sexuellen Bildungsprozess der Kinder zu unterstützen und zu begleiten. Die Unterstützung dieses Prozesses wird genauso, wie es für alle anderen Bildungsbereiche selbstverständlich ist, gehandhabt. Hierbei handelt es sich um die Sexualerziehung. Darunter versteht man die ganz bewusste und kontinuierliche Einflussnahme auf die sexuelle Entwicklung des Menschen. Diese ist ganz normal in der kindlichen Entwicklung.
Wir geben der kindlichen Sexualität in unserer Einrichtung ihren Raum. Ungeniert und angstfrei dürfen Kinder ihre Sexualität, biologische Körperabläufe und Liebes- und Zuneigungsgefühle, im angemessenen Rahmen, thematisieren und leben.
Es ist uns wichtig, Sie als Eltern über unsere Arbeit mit den Kindern diesbezüglich zu informieren und transparent zu arbeiten. Hier suchen wir eine offene, wertungsfreie, sachliche und informative Ebene.
Das Thema Sexualität hat viele verschiedene Facetten und ist in jedem Entwicklungsbereich des Kindes anders präsent. Daher nehmen wir das Thema in unsere jährlichen Elterngespräche als einen weiteren Punkt mit auf. Dies dient vor allem, die Eltern über den jeweiligen Entwicklungsstand zu informieren und ihnen Sicherheit zu geben. Zudem werden Eltern in ihrer Funktion als Vorbild-Rolle sensibilisiert.
Eine weitere Möglichkeit bieten z.B. anlassbezogene Themenelternabende. Hier können fachkundige Dozenten eingeladen werden, die das Thema der Sexualerziehung aufgreifen können.
Bei akutem Bedarf können Informationsblätter in Form eines Elternbriefes verteilt werden, in denen allgemeine Erläuterungen über das aktuelle Thema zu finden sind.
Für Fragen sind wir jederzeit offen und gerne zu einem Gespräch bereit.

3.14.4 Wickeln und Wickelsituation

Das Wickeln in der Kita ist eine wichtige Pflegesituation, die die Intimsphäre des Kindes betrifft. Daher ist es hier besonders wichtig, die Bedürfnisse des Kindes zu beachten und Grenzen zu respektieren, wodurch die Beziehung zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft gestärkt wird. Hierzu zählen auch die offene Kommunikation und der offene Dialog
sowohl mit Kindern, Kolleg*innen als auch mit den Eltern. Offenheit schützt vor Grenzüberschreitungen, nimmt Unsicherheiten und festigt das Vertrauensverhältnis.
Um ein gutes Vertrauensverhältnis aufzubauen ist es auch in der Eingewöhnungszeit wichtig, sowohl die Kinder als auch die Eltern bei der Gestaltung der Wickelsituation miteinzubeziehen, ihre Fragen und Bedenken ernst zu nehmen und feinfühlig mit dieser intimen Situation umzugehen. Auf diese Weise wird eine Grundlage für eine zuverlässige Beziehung gebildet.
Um einen sensiblen Umgang mit der intimen Wickelsituation zu gewährleisten, gelten in unserer Einrichtung folgende Rahmenbedingungen.
Unser Wickelraum verfügt über einen voll ausgestatteten Wickeltisch aus Holz mit ausziehbarer Treppe und für die Kinder erreichbaren Schubladen, ein großes Fenster zur ausreichenden Belüftung, ein Waschbecken, eine Dusche, Handtücher sowie über ausreichend Stauraum für

die benötigten Hygieneartikel (u.a. Seife, Handdesinfektionsmittel, Flächendesinfektionsmittel, feuchte Tücher, Wickelauflagen).
Durch die Möglichkeit der ausziehbaren Treppe sowie der Schubladen auf Kinderhöhe, haben Kinder die Chance aktiv in die Wickelsituation mit eingebunden zu werden. Zudem spielt die Förderung der Eigeninitiative in unserer täglichen Arbeit eine große Rolle. Die erreichbaren Schubladen sowie die Treppe zum Wickeltisch ermöglichen dem Kind selbstständig Aufgaben im Rahmen der Wickelsituation zu übernehmen und somit Eigenständigkeit und Selbstvertrauen zu entwickeln. Nicht nur beim Wickelvorgang selbst, sondern auch im Vorfeld haben die Kinder die Möglichkeit, die Wickelsituation mitzugestalten. Zum Beispiel darf das Kind selbst entscheiden, wer von seine/n Bezugserzieher*innen es wickelt. Die Wickelsituation ist eine kurzzeitige 1:1 Betreuung, die viel Sensibilität erfordert und somit einen wichtigen Bindungsaspekt darstellt. Daher ist die Entscheidung des Kindes, wer es wickeln soll, von enormer Bedeutung.

Auch die Kommunikation spielt in der Wickelsituation eine wichtige Rolle. Die sprachliche Begleitung vor, während und nach dem Wickeln ist notwendig, um den Prozess transparent und feinfühlig zu gestalten. Die einzelnen Wickelschritte werden dem Kind währenddessen offen mitgeteilt, um ihm Orientierung und Sicherheit zu bieten. Je nach Entwicklungsstand des Kindes achtet die pädagogische Fachkraft auch auf nonverbale Signale, um den Bedürfnissen des Kindes gerecht zu werden.
Es gibt verschiedene Möglichkeiten festzustellen, wann das Kind gewickelt werden sollte. Das Kind kann der pädagogischen Fachkraft selbst verbal oder nonverbal mitteilen, dass es gewickelt werden möchte. Sollte es dies nicht tun, wird in gewissen zeitlichen Abständen durch die pädagogische Fachkraft geprüft, ob das Wickeln notwendig ist.
Für uns ist es wichtig, dass das Kind selbst über seinen Körper entscheiden darf und das Recht hat zu erfahren und mitzuentscheiden, was beim Wickeln passiert.

3.14.5 Sauberkeitserziehung

Wenn ein Kind mit 3 Jahren zu uns in die Kita kommt, bedeutet das nicht unbedingt, dass es bereits zur Toilette geht.
Das Kind muss das Druckgefühl in den Ausscheidungsorganen wahrnehmen können, die Zusammenhänge zwischen dieser Wahrnehmung und der Darmentleerung begreifen lernen und den Schließmuskel unter Kontrolle bringen. Diese Kontrolle ist zuallererst das Ergebnis eines Reifungsvorgangs, dessen Ablauf und Geschwindigkeit bei jedem Kind ganz individuell ist. Dieser Reifungsprozess wird vom Nervensystem gesteuert und kann von außen nicht beeinflusst werden. Des Weiteren bedeutet „sauber werden“, dass das Kind ein Gefühl für seine Blase bekommt und selbst spürt, wann es zur Toilette muss und dies auch sprachlich äußern kann.
Um das Kind in der Sauberkeitserziehung zu unterstützen ist es wichtig ihm genügend Zeit zu geben und es nicht unter Druck zu setzen. Das Kind bestimmt den Zeitpunkt selbst, wann es sich zum ersten Mal alleine auf die Toilette setzt. Dabei bieten wir ihm die nötige Begleitung. Es wird dabei immer wieder von der Erzieherin motiviert. Der Entwicklungsstand des Kindes ist dabei stets zu beachten.
Dieser Entwicklungsprozess wird in individueller Absprache mit den Eltern gestaltet.
Um das Interesse des Kindes am Toilettengang zu wecken, werden unterschiedliche Hilfsmittel eingesetzt. Das Thema wird immer wieder in verschiedenen Kontexten behandelt. Es werden

zum Beispiel Bilderbücher betrachtet, in der Puppenecke mit Hilfe einer Puppe die Situation nachgespielt oder es wird mit einer Handpuppe im Morgenkreis das Thema spielerisch nähergebracht. Außerdem wird das Kind immer wieder dazu ermutigt, auf die Toilette zu gehen ohne es dabei unter Druck zu setzen, um es mit dem Ort und der Situation vertraut zu machen. Die anderen Kinder übernehmen dabei eine Vorbildfunktion. Die Kinder können die Toiletten ohne Hilfsmittel, selbstständig benutzen.
Um den Toilettengang in der Übergangsphase zu erleichtern, werden Trainers (Höschenwindeln) empfohlen. Diese übernehmen die Funktion einer Unterhose. Das Kind kann sie selbstständig an- und ausziehen.
Die aktive Teilnahme des Kindes ist von großer Bedeutung. Das Kind wird aktiv in die Wickelsituation miteinbezogen und hilft zum Beispiel dabei, seine Windel zu öffnen und zu entfernen. Es nimmt dabei seinen Körper wahr und lernt ihn besser kennen. Zuerst wird das Kind im Liegen gewickelt und nach und nach dann im Stehen, um dem Kind den Übergang des Sauberwerdens zu erleichtern, bis es irgendwann eigenständig zur Toilette gehen kann.
Es gilt das Kind wohlwollend zu begleiten und entsprechende Hilfestellung zu geben. Um „Unfälle“ zu vermeiden, begleiten wir das Kind in kürzeren, regelmäßigen Abständen zur Toilette. Jedes kleine Tröpfchen Pipi in der Toilette ist ein riesen Erfolg. Daher gilt es, das Kind positiv zu bestärken.
Sauberwerden bedeutet nicht nur auf die Toilette zu gehen, sondern es ist mit dem Ritual des richtigen Händewaschens verbunden.
Ganz wichtig ist hier noch anzumerken, dass die Sauberkeitserziehung von uns in der Kindertageseinrichtung nicht alleine bewältigt wird, sondern nur unterstützend und begleitend zur Erziehungstätigkeit der Eltern. Hier ist ein intensiver Kontakt zwischen Erzieherin und Eltern gefordert, der dem Kind die nötige Sicherheit vermittelt und so eine Basis schafft, in der es sich ganz individuell und selbstständig entwickeln kann.

3.14.6 Toilettengang begleiten

In unserem pädagogischen Alltag ist es uns wichtig, den Kindern stets ihre Privatsphäre zu gewähren. Diese sollte ihnen auch während ihrem Toilettengang ermöglicht werden. Dementsprechend kann der Toilettengang des Kindes von einer pädagogischen Fachkraft begleitet werden, wobei auch dabei immer noch auf die Privatsphäre geachtet wird indem die Fachkraft beispielsweise vor der Toilettenkabine wartet, bis das Kind sie um ihre Unterstützung und ihr Eintreten bittet.
Ziel der Begleitung zur Toilette ist es, dem Kind Sicherheit bei diesem Entwicklungsprozess zu vermitteln, damit diese Aufgabe zukünftig von ihm alleine bewältigt werden kann. Im Hinblick darauf, wird darauf geachtet, dass die Kinder so früh wie möglich zum Selbstständigen abwischen hingeführt werden, um sich mit dieser Aufgabe vertraut zu machen und es nach und nach zu erlernen. Die Erzieherin begleitet dabei mit Erklärungen, viel Geduld und Ruhe und bringt dem Kind eine einfühlsame Reaktion und Wertschätzung entgegen. Gegebenenfalls bietet die Fachkraft ihre Hilfe an.
Die Körperwahrnehmung und somit die Kontrolle über Blase und Darm sind ein Reifungsprozess, der bis zu vier Jahren dauern kann. Dies schließt mit ein, dass die Steuerung der Schließorgane, trotz abgeschlossenem Toilettentraining, beispielsweise bei kindlichem Stress,

Infektionskrankheiten oder Ablenkung durch Spielen aussetzen und es somit zum erneuten Einnässen oder Einkoten kommen kann.
Auch in diesem Fall wird dem Kind eine einfühlsame Reaktion entgegengebracht und ein geeigneter Raum zum Umziehen geschaffen, bei dem ebenfalls die Hilfe der Erzieherin angeboten wird.

4. Bildungsprogramm des Saarlandes

Das Saarländische Bildungsprogramm bietet einen fachlichen Orientierungsrahmen für die pädagogische Arbeit mit Kindern in Kindertageseinrichtungen und konkretisiert den gesetzlichen Bildungsauftrag. Es knüpfte an die bis dahingeltenden »Rahmenrichtlinien für die vorschulische Erziehung im Saarland« an. Das Bildungsprogramm für saarländische Kindergärtenträgt diesen neuen Erkenntnissen Rechnung und übersetzt sie in klar strukturierte Bildungsbereiche mit konkret formulierten Zielen und praktischen Aufgaben für pädagogische Fachkräfte.

4.1 Bildungsverständnis

Bildung ist ein lebenslanger Prozess und eine Aneignungstätigkeit, mit der sich der Mensch ein Bild von der Welt macht und sie mitgestaltet.
Vor allem in den ersten Lebensjahren laufen unzählige Bildungsvorgänge ab, die ein Fundament für ihr weiteres Leben und ihre zukünftigen Erfahrungen bilden.
Dies geschieht für das einzelne Kind auf drei Ebenen:

- Das Kind in seiner Welt (wer bin ich?)
- Das Kind in der Kindergartengemeinschaft (was geschieht in meinem direkten Umfeld?)
- Weltgeschehen, Welt erkunden (was kann ich erkunden und entdecken)

Die Planungen unseres pädagogischen Handelns berücksichtigen die **sieben Bildungsbereiche des saarländischen Bildungsprogramms**.

4.1.1 Körper, Bewegung & Gesundheit

2 bis 3x wöchentlich findet im Turnraum, von 10-11.30 Uhr, ein angeleitetes, gruppenübergreifendes Bewegungsangebot statt, an dem die Kinder gruppenübergreifend teilnehmen können.
Außerdem ermöglichen wir den Kindern abwechslungsreiche Bewegungsmöglichkeiten sowohl drinnen als auch draußen. Regelmäßige Spaziergänge in dem nahegelegenen Großwaldpark, zum Abenteuerspielplatz und Aktivitäten auf dem Außengelände geben dem Kind vielfältige Möglichkeiten ein Körpergefühl zu entwickeln und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu haben. Durch große Spiegel in der Turnhalle haben die Kinder die Möglichkeit ihren Körper auch visuell wahrzunehmen.

Nach Einschätzung der pädagogischen Fachkräfte haben die Kinder außerdem die die Möglichkeit, das Außengelände und die Turnhalle eigenständig in Kleingruppen nutzen. Voraussetzung hierfür ist außerdem eine angemessene Kleidung.

Gleichzeitig dazu bieten wir den Kindern Rückzugsmöglichkeiten in den Gruppenräumen (kleine Höhlen) und Ausweichmöglichkeiten zum Beispiel die Mehrzweckräume.

Mit speziell für Kinder abgestimmten Waschräumen unterstützen wir sie bei der Körperpflege und Sauberkeitsentwicklung.

Auch die Ernährung spielt für uns eine große Rolle. Wir stellen den Kindern ein abwechslungsreiches Nahrungsangebot unter Berücksichtigung kultureller Hintergründe zusammen.
Unser Mittagessen wird von der Menü - Manufaktur Hofmann geliefert. Dieses wird bei uns , teilgegart und schonend tiefgefroren angeliefert. Bei allen Mahlzeiten orientieren wir uns an den Richtlinien der DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V.). An verschiedenen Tagen

werden von unseren qualifizierten Hauswirtschaftskräften einzelne Komponenten frisch zubereitet. Hierbei achten wir auf hochwertige Lebensmittel.
Am Nachmittag bieten wir den Tageskindern einen kleinen Imbiss, z.B. Rohkost, Obst, Brote oder auch mal einen süßen Snack, an.

4.1.2 Soziale und kulturelle Umwelt, Werteerziehung und religiöse Bildung

In der Kita werden verschiedene Feste vorbereitet und gefeiert wie z.B. Geburtstage, Fasching, Ostern, Weihnachten, Sommerfeste. Im Hinblick auf Inklusion thematisieren, respektieren und berücksichtigen wir die unterschiedlichen kulturellen und sozialen Hintergründe der Familien.
In Kinderkonferenzen werden gemeinsam mit den Kindern Rituale und Regeln erarbeitet, wie z.B. Tischsprüche beim Mittagessen oder Aufräumen nach dem Spielen. Des Weiteren können Kinder dort ihre Anliegen vortragen und Wünsche/ Bedürfnisse äußern.
Durch Spaziergänge/ Ausflüge haben die Kinder die Möglichkeit die Umgebung der Kita genauer zu entdecken.

4.1.3 Kommunikation: Sprache, Schriftkultur & Medien

Im Kita-Alltag gilt die pädagogische Fachkraft als Sprachvorbild und spricht Hochdeutsch, um den korrekten Aufbau der Schriftsprache und der Grammatik zu gewährleisten; z.B. bei Bilderbuchbetrachtungen, im Morgenkreis. Kindern, die eine andere Familiensprache haben, begegnen wir mit Interesse und Anerkennung und unterstützen sie beim Erlernen der deutschen Sprache.
Wir regen die Kinder mit verschiedenen Methoden zur verbalen Kommunikation an, wie z. B. Frage – Antwort, Kreisspiele, Lieder, Gedichte, Gespräche, Tischsprüche.

Auch ein erstes Heranführen an Schrift findet im Kita Alltag statt, indem Buchstaben, Zahlen und einzelne Wörter in die Raumgestaltung integriert werden. Kitaeigene Bücher sowie Besuche in der nahegelegenen Bücherei wecken das Interesse an Sprache und Schrift.

4.1.4 Bildnerisches Gestalten

Durch freies und angeleitetes Gestalten mit unterschiedlichen Materialien bieten wir den Kindern die Möglichkeit der Kreativitäts- und Fantasieentwicklung. Sie haben in den Gruppenräumen überwiegend freien Zugang zu den Materialien. Die Kunstwerke werden wertgeschätzt und das Kind darf selbst entscheiden, was damit passiert (in der Kita aufhängen, Portfolio, mit nach Hause nehmen usw.).

4.1.5 Musik

Wir geben den Kindern vielfältige Möglichkeiten erste Erfahrungen mit Musik zu machen und sich mit Tönen und Klängen auseinandersetzen zu können.
Im Alltag werden verschiedene Lieder, Bewegungs- und Kreisspiele angeboten. Auch ein Repertoire an verschiedenen Musikinstrumenten und CDs steht den Kindern zur Verfügung.

Situations- und interessenorientiert wird den Kindern die Möglichkeit geboten Tänze mitzugestalten, zu erlernen und vorzuführen. Außerdem findet 1x im Monat ein Gruppenübergreifender Singkreis im Turnraum statt.

4.1.6 Mathematische Grunderfahrungen

Kinder sind begeisterte Zähler: „Wie oft muss ich noch schlafen? Wie alt bin ich? Wie weit kann ich schon zählen?“

Im Kita Alltag werden sie durch uns als pädagogische Fachkräfte spielerisch an das Thema Mathematik herangeführt, z.B. durch Würfelspiele und die Raumgestaltung. Für uns ist es dabei wichtig, die Freude der Kinder am Thema zu unterstützen und das Interesse aufzugreifen. Im Alltag wird gezählt, sortiert und Formen werden benannt. Die Kinder lernen Zahlen und Größen kennen. Sie machen erste Erfahrungen mit der Uhr und dem Datum.

4.1.7 Naturwissenschaftliche & technische Grunderfahrungen

Von Geburt an haben Kinder eine natürliche Neugier. Sie beobachten, entdecken, erforschen und experimentieren. Dies greifen wir im Alltag auf und unterstützen diese Neugier. Gemeinsam gehen wir auf die Suche bei kindlichen „Warum“ - Fragen. Wir bieten den Kindern Freiräume um auf Entdeckungsreise zu gehen.

Unser Aquarium zeigt den Kindern sowohl natürliche Entwicklungsprozesse, als auch einige technische Grundlagen.
Nachhaltigkeit und ein wertschätzender Umgang mit unserer Umwelt werden den Kindern auf spielerische Art vermittelt. So erfahren sie z.B. durch unsere Hochbeete, wo ein Teil unserer Lebensmittel seinen Ursprung hat.
Außerdem findet einmal wöchentlich ein angeleitetes, gruppenübergreifendes Forscher-Angebot statt. Hierzu erhalten die Kinder einen Forscher-Pass. Raum zum Forschen bietet außerdem unser naturnah gestaltetes Außengelände.

4.1.8 Geschlechtsbewusste Gestaltung der Bildungsprozesse

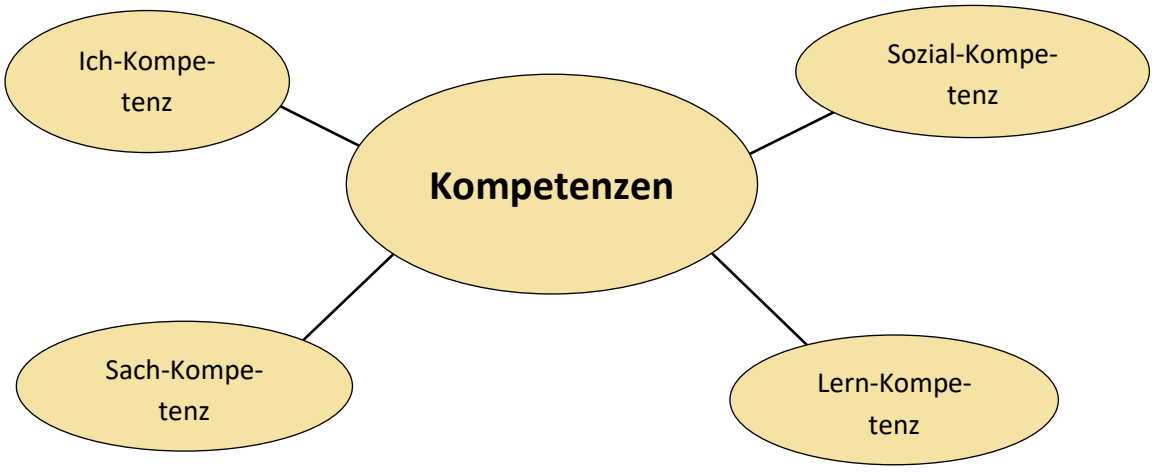
Die geschlechterbewusste Pädagogik (Genderpädagogik) bedeutet für uns, die gedanklichen Geschlechtergrenzen zu überwinden und die Kinder für möglichst vielfältige Themen zu interessieren und zu begeistern.
Mit der geschlechterbewussten Pädagogik fördern wir die Entwicklung der eigenen/ individuellen Persönlichkeit und unterstützen somit den Selbstbildungsprozess der Kinder.
Um die Kinder genderbewusst zu begleiten:

- reflektiert das gesamte Team seine eigene Haltung und Vorstellung der Frauen- und Männerrolle
- beobachten wir die Kinder dabei, wie sich Mädchen und Jungen mit unterschiedlichen Themen auseinandersetzen
- ermutigen wir Mädchen und Jungen, sich mit vielfältigen Bildungsthemen auseinanderzusetzen
- unterstützen wir die Kinder darin, eine flexible Geschlechtsidentität aufzubauen, indem wir verschiedene Rollenbilder für Männlichkeit und Weiblichkeit anbieten. Beispielsweise haben die Kinder die Möglichkeit sich zu verkleiden und somit in verschiedene Rollen zu schlüpfen oder Mädchen werden ermutigt zu bauen, zu konstruieren und mit Autos zu spielen.
- thematisieren wir geschlechterstereotype Einengungen der Kinder untereinander
- werden Erfahrungs- und Beziehungsangebote gemacht, welche die geschlechtsspezifisch eingeengten Fähigkeiten, Handlungsweisen und Interessen erweitern

In unserer Kita fließt das Verständnis der geschlechterunspezifischen Pädagogik in die Raumgestaltung ein. Räume und Spielbereiche ermöglichen eine Vielzahl spielerischer Optionen für Mädchen und Jungen und bieten für beide Geschlechter unterschiedliche Möglichkeiten ihrem Spielbedürfnis zu folgen. Wir schaffen Raum für Bewegungs-, Kraft- und Raufspiele, ebenso für Rollenspiele, Verkleiden und ruhiges Spielen.
Bei der Auswahl und Zusammenstellung der unterschiedlichen Spielmaterialen achten wir darauf, dass Geschlechtsrollenstereotypen bewusst entgegengewirkt werden.
Beispielsweise wurde die Puppenecke mit verschiedenen Verkleidungsmöglichkeiten wie Ritter-, Polizist-, Feuerwehrmann- oder Prinzessinnen- Kostümen ausgestattet. Es gibt eine Küchenausstattung die zum Kochen einlädt, Puppen und Arztkoffer. Somit sollen die Kinder ermutigt werden, bewusst in beide Rollen zu schlüpfen. Die Bauecke wurde durch vielseitige Bau- und Konstruktionsmöglichkeiten ergänzt wie zum Beispiel Magnetbausteine und Glitzer/Juwelenbausteine.
Verschiedene geschlechterspezifische Themen werden beispielsweise auch im Stuhlkreis aufgegriffen, bei dem die Kinder spielerisch verschiedene Rollen übernehmen.
Wir begleiten die Kinder im Kita Alltag, indem wir darauf achten, dass Mädchen und Jungen vielfältige Kompetenzen erwerben und dass wir Geschlechtsrollenstereotypen entgegenwirken.
Im Rahmen einer familienergänzenden Bildung und Erziehung sind wir auch bei unserer Personalauswahl sehr daran interessiert, männliche Fachkräfte einzustellen.

4.2 Bildungsziele

Alle sieben Bildungsbereiche werden situationsorientiert im Alltag aufgegriffen. Jeder dieser Bildungsbereiche bietet dem Kind Lernchancen zur Erweiterung seiner Kompetenzen. Diese Kompetenzen spielen in seiner Entwicklung eine große Rolle. Sie sind gegliedert in:



➔ **Ich-Kompetenz**
- Vertrauen in die eigenen Kräfte entwickeln
- sich selbst achten
- neugierig und offen sein für neue Erfahrungen
- Ideen entwickeln und Initiative ergreifen
- eine positive Einstellung zu sich selbst
- Selbstständigkeit/Selbstverantwortung
- Durchsetzungsvermögen

➔ **Sozial-Kompetenz**
- Anderen zuhören können
- sich einfühlen können
- Normen akzeptieren und Regeln des Zusammenlebens vereinbaren und einhalten
- Fähigkeiten zur Kommunikation erwerben
- Konflikte aushandeln und Kompromisse schließen
- Rücksichtnahme

➔ **Sach-Kompetenz**
- Begriffe bilden und ordnen
- eigene Gedanken sinnvoll, sprachlich treffend und grammatikalisch richtig ausdrücken
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen
- Fähigkeit Probleme zu lösen

➔ **Lern-Kompetenz**
- Lust am Lernen empfinden und erkennen, dass Anstrengung zum Erfolg führt
- Wissbegier und Neugier wecken
- Interessen finden und fördern
- eigene Stärken entdecken

5. Methodisch didaktische Umsetzung

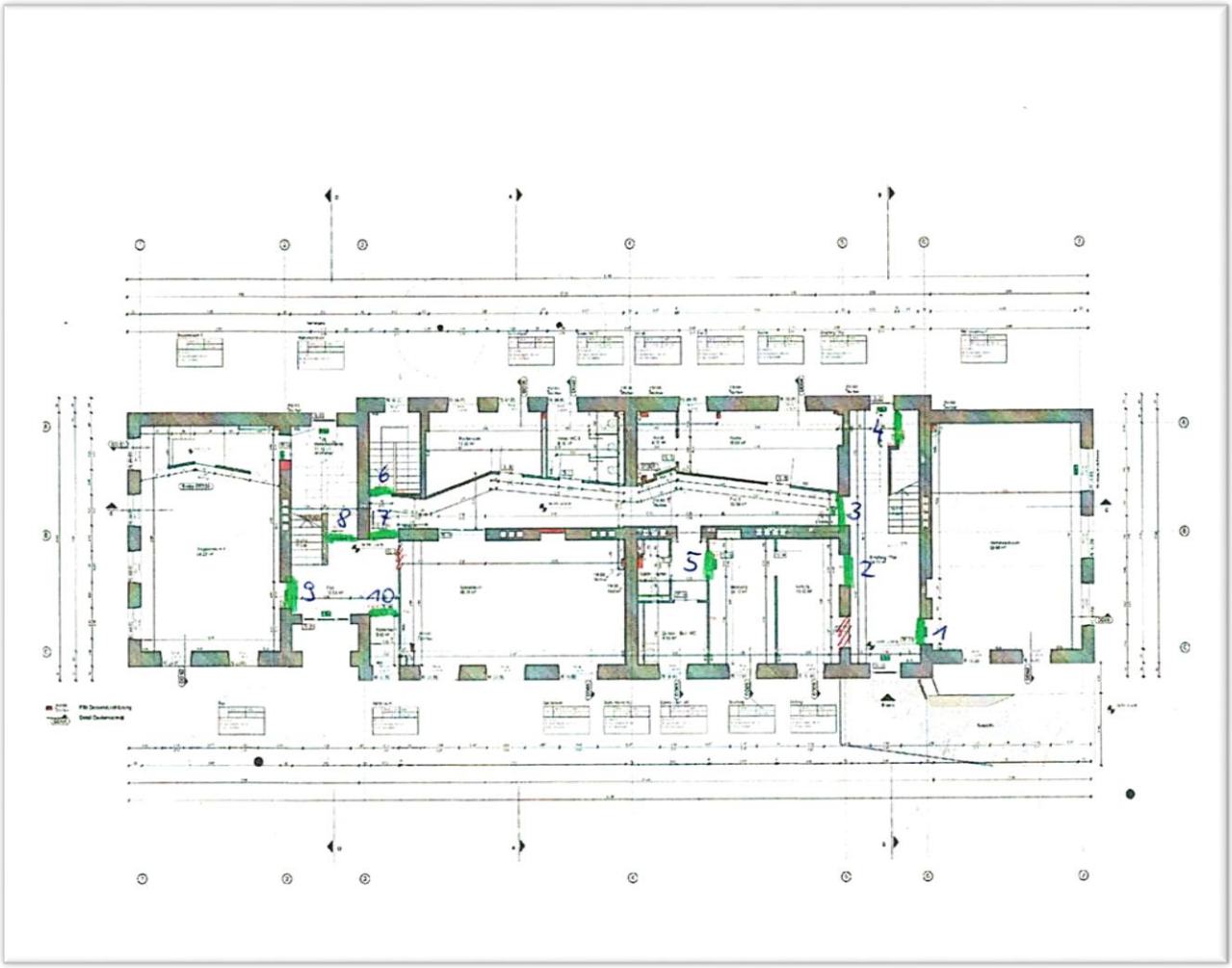
5.1 Raumgestaltung

Wir arbeiten nach einem teiloffenen Konzept. In ihren Stammgruppen spielen die Kinder und gestalten gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften den Kitaalltag. Dieses Konzept soll den Kindern das Gefühl von Geborgenheit, Sicherheit und Struktur geben.
Die Gruppenräume sind so gestaltet, dass in allen Gruppenräumen jeder Bildungsbereich zu finden ist.

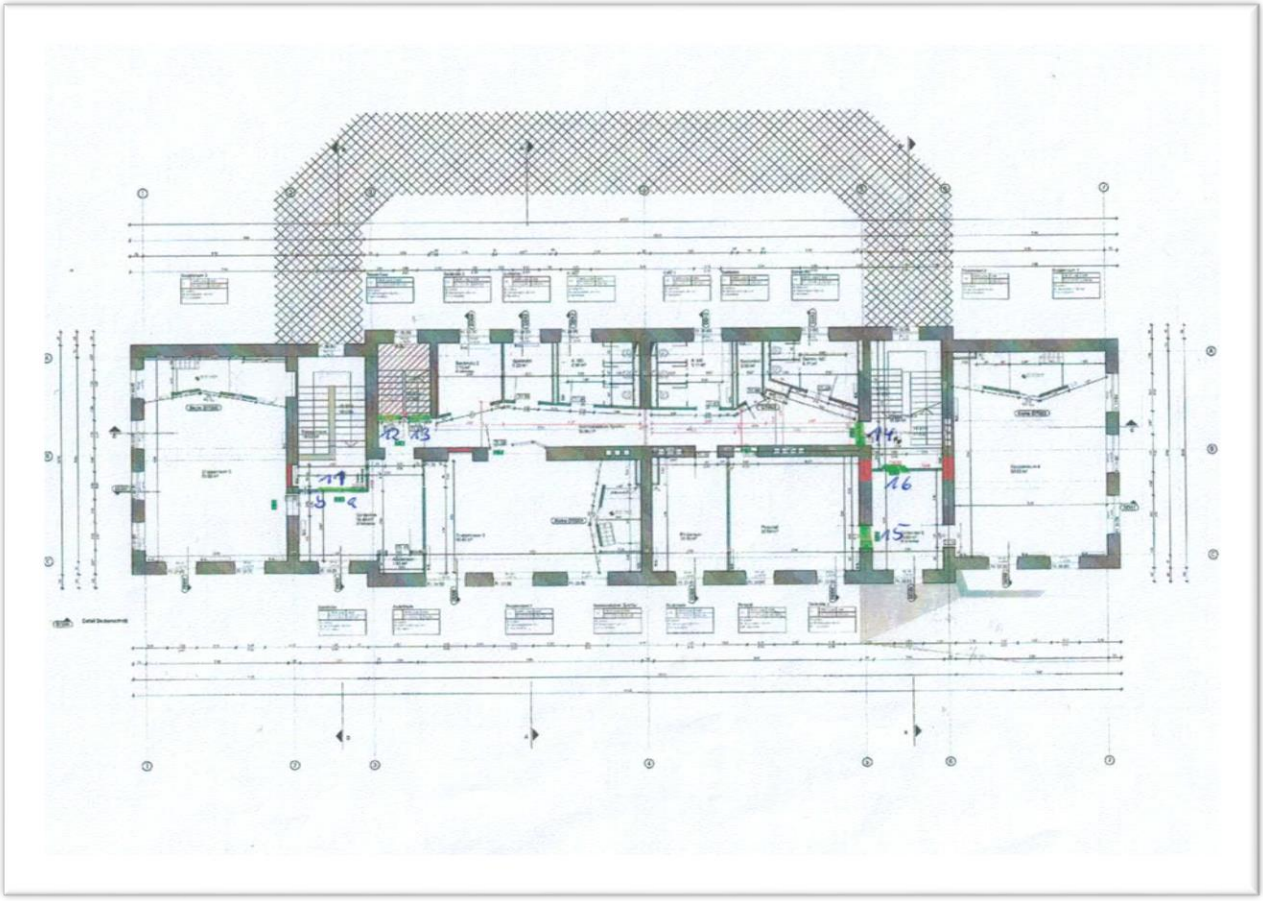
So befindet sich z. B. in jedem Raum ein Maltisch, ein Bereich zum Bauen und Konstruieren, eine bzw. mehrere Möglichkeiten Rollenspiele auszuleben und eine Rückzugsmöglichkeit um zur Ruhe zu kommen.
Des Weiteren stehen den Kindern Brett- und Gesellschaftsspiele zur freien Verfügung.
Ihre gesamte Entwicklung lässt sich durch diese Gruppengestaltung in allen Bildungsbereichen gut beobachten und dokumentieren. Außerdem bieten wir Raum für Bewegung und zur Ruhe.

5.1.1 Grundriss

Untergeschoss Kindervilla Albero



Obergeschoss Kindervilla Albero



5.1.2 Außengelände

Die Kindervilla Albero verfügt über ein großes, vollständig eingezäuntes Außengelände mit vielfältigen Spielmöglichkeiten für die Kinder. Im oberen Bereich befinden sich ein kleines Klettergerüst mit zwei Rutschen, ein in den Boden eingelassenes Trampolin sowie ein Sandkasten, drei Wipp-Tiere und eine Wipp-Blume. Im mittleren Bereich stehen ein Gerüst mit zwei Schaukeln, eine Wippe und ein Blechhäuschen. Dieses Häuschen bietet Platz, um Fahrzeuge und Sandspielsachen zu lagern. Eine Treppe führt zum unteren Bereich des Außengeländes. Dort steht ein großes Klettergerüst, das den Kindern viele motorische Anreize bietet.

Ebenso befinden sich dort eine Nestschaukel, auf der sich die Kinder auch ausruhen können, ein weiteres Blechhäuschen, ein weiterer Sandkasten und eine gepflasterte Bühne. Über beiden Sandkästen ist jeweils ein großes Sonnensegel angebracht, mit welchen die Sandkästen auch vollständig abgedeckt werden können.
Außerdem gibt es einen gepflasterten Weg der Überdacht ist und so nahezu bei jedem Wetter genutzt werden kann. Weiterhin verfügt das Gelände über zwei Außen Tore, durch die es verlassen bzw. betreten werden kann. Eines befindet sich im oberen Bereich des Außengeländes und das andere im unteren Bereich. Durch diese ist ein Verlassen im Notfall möglich.

5.2 Gruppenstruktur

Die Gruppen bieten jeweils Platz für bis zu 25 Kinder im Alter von 3- 6 Jahren. Wir arbeiten nach einem teiloffenen Konzept. In ihren Stammgruppen spielen die Kinder und gestalten gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften den Kitaalltag.
Dieses Konzept soll den Kindern das Gefühl von Geborgenheit, Sicherheit und Struktur geben. Ihre gesamte Entwicklung lässt sich so in allen Bildungsbereichen gut beobachten und dokumentieren. In der sogenannten Wechselzeit geben wir den Kindern die Möglichkeit, außerhalb ihrer Gruppen Kontakte zu knüpfen. Hierfür bieten wir Raum im Flurbereich, in der Turnhalle, in den Mehrzweckräumen, auf dem Außengelände und bei Besuchen in anderen Gruppen. Hier arbeiten wir mit einem PIN – System. Jedes Kind hat einen PIN mit seinem Foto mit dem es sich in der Gruppe, mithilfe einer Pinnwand, an den entsprechenden Räumen anpinnt.
Weiterhin werden gruppenübergreifende Aktivitäten und Projekte angeboten.
Außerdem gibt es feste Ansprechpartner für die Eltern was eine gute Basis für die Zusammenarbeit ermöglicht und Sicherheit und Vertrauen schafft.

5.3 Begrüßung & Verabschiedung

Die Begrüßung und die Verabschiedung in unserer Kita erfolgt auf Augenhöhe mit dem Kind. Sie kennzeichnen wertschätzend den Beginn und das Ende eines Besuchs der Kita.
Die individuelle Begrüßung ist wichtig, um dem Kind die Trennung von seinen Eltern zu vereinfachen. Um das „Ankommen“ zu erleichtern, bekommen das Kind und die Eltern die Zeit die sie brauchen, um sich voneinander zu verabschieden. Dabei werden den persönlichen Ritualen der Familien Raum gegeben.
Mit dem Mitbringen eines Kuscheltieres, eines Lieblingsbuches oder etwas kürzlich Gebastelten, fällt es den Kindern oft leichter den Kontakt zu den pädagogischen Fachkräften, aber auch zu den anderen Kindern herzustellen.

Selbst ein, mit den Eltern oder den pädagogischen Fachkräften, gemeinsames Begrüßen der Freunde des Kindes kann den Einstieg erleichtern.
Es ist jederzeit möglich den Eltern zum Abschied von verschiedenen Fenstern zu winken. Die Verabschiedung ist bis zur Haupteingangstür oder dem Gartenzaun möglich.
Nicht immer ist die tägliche Verabschiedung leicht für das Kind. Ängste und Sorgen der Eltern können wir verstehen. Durch einen Anruf in der Kita können sich Eltern jederzeit erkundigen, wie es ihrem Kind geht.
Einige Kinder suchen Trost bei den Fachkräften, andere Kinder wiederum brauchen Zeit und suchen Rückzugsmöglichkeiten, die wir Ihnen anbieten. Dabei spüren die Kinder, dass wir jederzeit als Ansprechpartner in der Nähe sind.

5.4 Eingewöhnung von der Familie in die Kita

Circa 4 Wochen vor Beginn der Eingewöhnung des Kindes kommen die Eltern zu einem Aufnahmegespräch. Die zukünftige Bezugsfachkraft die das Kind eingewöhnen wird, übernimmt das Gespräch. Anhand eines vorab ausgehändigten Fragebogens, findet ein Austausch statt.

Außerdem erklärt die Fachkraft die Vorgehensweise während der Eingewöhnung. Das Aufnahmegespräch dient dazu sich kennen zu lernen, Fragen zu stellen oder auch eventuelle Unsicherheiten der Eltern zu mildern.
Bei der Eingewöhnung orientieren wir uns am „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Dieses bietet einen konzeptionellen Rahmen, der individuell auf das Kind abgestimmt ist. Das Grundgerüst lautet wie folgt:

5.4.1 Grundphase

Das Kind befindet sich ca. eine Stunde mit einem Erziehungsberechtigten in der Gruppe. Hierbei verhält dieser sich passiv, aber fungiert jederzeit als Ansprechpartner für das Kind. Die Anwesenheit des Erziehungsberechtigten ist sowohl für das Kind als auch für die pädagogische Fachkraft essentiell, da dieser den sicheren Hafen für das Kind darstellt.

Die Bezugserzieherin nimmt langsam Kontakt auf, ist aber keinesfalls aufdringlich. Sie lässt das Kind in Ruhe ankommen und gibt ihm die Möglichkeit, sich in seinem zukünftigen Gruppenraum alles genau anzuschauen. Anfallende pflegerische Tätigkeiten werden in dieser Zeit von dem Erziehungsberechtigten übernommen und es findet auch keine Trennung statt.

5.4.2 Erster Trennungsversuch

Nachdem sich das Kind an die neue Umgebung gewöhnt hat, findet ein erster kurzer Trennungsversuch statt, welcher eine halbe Stunde nicht überschreitet. Der Erziehungsberechtigte bleibt in der Einrichtung und ist jederzeit erreichbar. Wenn er nach der vereinbarten Zeit wiederkommt, verlässt er gemeinsam mit seinem Kind die Einrichtung.

5.4.3 Stabilisierungsphase

Nun kann die Trennungszeit ausgedehnt werden. Die Bezugserzieherin übernimmt die Rolle der Spielpartnerin und verbringt viel Zeit mit dem Kind. Die pflegerischen Tätigkeiten werden anfangs von einem Elternteil übernommen, aber im Beisein der Bezugserzieherin. Nach und nach wird die Aufgabe an die Erzieherin übergeben, zunächst im Beisein eines Elternteils und später alleine.

5.4.4 Schlussphase

In dieser Phase befindet sich der Erziehungsberechtigte nicht mehr in der Kita. Das Kind akzeptiert den/die Erzieher*in als Bezugsperson und lässt sich auch von ihr trösten und beruhigen. Der Erziehungsberechtigte bleibt immer erreichbar.
Nach und nach wächst auch der Kontakt zu den anderen pädagogischen Fachkräften.
Wenn die Eingewöhnung abgeschlossen ist, folgt bei Bedarf ein Gespräch zwischen Erziehungsberechtigten und pädagogischer Fachkraft.
Ohnehin stehen wir mit all unseren Eltern in ständigem Austausch. Wie lange die einzelnen Phasen dauern, kann vorab nicht festgelegt werden. Die Eingewöhnungsdauer orientiert sich an der Individualität des Kindes. Es sollte mit einer Mindestzeit von zwei Wochen gerechnet werden. Auch Rückschritte sind jederzeit möglich.
Zum Abschluss der Eingewöhnung, wird mit dem Bogen“ Evaluation Eingewöhnung“, die Zufriedenheit der Eltern/ Sorgeberechtigten evaluiert. Dieser wird von den Eltern/Sorgeberechtigten ausgefüllt und als Feedback bei uns abgelegt.

5.5 Übergang von der Kita in die Grundschule (Schultütenbande)

Der Übergang von der Kita zur Grundschule ist ein wichtiger Schritt im Leben eines Kindes. Dabei ist die Unterstützung der Eltern und deren Zusammenarbeit mit der Kita von großer Bedeutung. Hiervon hängt es ab, ob Kinder diese sensible Phase mit Mut und Zuversicht antreten.
In der Kita werden die Einschulkinder langsam an den Schulalltag herangeführt. Im Zuge einer Kooperation mit der Grundschule „Kirchbergschule“ in Schwalbach, besucht uns wöchentlich eine Lehrkraft in der Kita. In den sogenannten „Koop-Stunden“ werden Angebote, verschiedene Arbeitsblätter und Spiele zu verschiedenen Bildungsbereichen angeboten. Außerdem lernen die Kinder wichtige Grundlagen für den Schulalltag, wie z. B. das Melden. Um den Kindern den Übergang in die Grundschule noch mehr zu erleichtern, besuchen wir zusätzlich an mehreren Terminen die Kirchbergschule. Auf diesem Weg lernen die Kinder schon vor ihren ersten Schultag ein Schulgebäude, einen Schulhof und andere Schulkinder kennen.
Damit die Kinder schon zu Beginn der ersten Klasse Anschluss an andere, ältere Schulkinder finden, bekommt jedes Vorschulkind, dass in Schwalbach eigeschult wird, einen „Paten“ aus

der vierten Klasse. Pate und Patenkind lernen sich bereits im Vorhinein bei mehreren Treffen näher kennen. Unter all diesen Aspekten wird den Kindern der Übergang zur Grundschule erleichtert und sie können gut vorbereitet in die erste Klasse starten.
Zudem werden im letzten Kita Jahr besondere Aktivitäten, wie zum Beispiel der Besuch der Sparkasse, oder der Feuerwehr angeboten. Außerdem findet ein Abschlusstag nur für die Vorschulkinder statt.
Ortsübergreifend ist eine Kooperation nicht möglich.

5.5.1 Infotafel der Schultütenbande

In den Eingangsbereichen befindet sich die Tafel der Schultütenbande. Dort finden die Eltern/Sorgeberechtigten der Vorschulkinder Information über die Gestaltung des Koops (Kooperationsjahr mit der Grundschule Kirchbergschule), über Aktivitäten und Termine.

5.5.2 Elternabend

In der Regel laden wir im Herbst die Eltern der zukünftigen Schulkinder zu einem Elternabend ein, an dem wir ihnen Informationen zu Inhalten und dem strukturellen Ablauf des letzten Kita Jahres geben. Des Weiteren bieten wir den Eltern hier Raum für ihre Fragen und Anliegen und nehmen uns Zeit auf eventuelle Unsicherheiten und Ängste, in Bezug auf den bevorstehenden Schuleintritt, einzugehen. Der Elternabend wird durch eine Lehrerin der Kirchbergschule (Kooperationsjahr) begleitet.

6. Tagesgestaltung

6.1 Tagesablauf Kita

07:00 – 08:00 Uhr	Haus I : alle Kinder werden in der Kängurugruppe betreut Haus II : alle Kinder werden in der Fledermausgruppe betreut
Ab 08:00 Uhr die Kinder gehen in ihre Stammgruppen	
08:00 – 9.30 Uhr	Die Kinder haben die Möglichkeit, im Gruppenraum zu frühstücken
Ab 09:30 Uhr	• Freispiel • angeleitete Aktivitäten • Wechselzeit ➔ Siehe Wochenrückblick der einzelnen Gruppen

<u>Haus I</u>

Ab 11:45 Uhr	 • Mittagessen • ca. 30 Minuten Ruhephase • Freispiel
Ab 12:45	 • Mittagessen • Ca. 30 Minuten Ruhephase • Freispiel

Haus II :

Ab 11:30 Uhr

- Mittagessen
- ca. 30 Minuten Ruhephase
- Freispiel

Ab 12:15 Uhr

- Mittagessen
- ca. 30 Minuten Ruhephase
- Freispiel

Ab 13:00 Uhr

- Mittagessen
- ca. 30 Minuten Ruhephase
- Freispiel

15:30 Uhr kleiner Imbiss für die Ganztagskinder

Freispiel, themen- und bedürfnisorientierte Aktivitäten

16:00 – 17:00 Uhr <u>Haus I</u> : Zusammenlegung aller Gruppen in die Kängurugruppe
<u>Haus II</u> : Zusammenlegung aller Gruppen in die Fledermausgruppe

6.2 Mahlzeiten und Ernährung

Eine qualitativ hochwertige und ausgewogene Ernährung ist eine wichtige Grundlage für Wachstum und Entwicklung eines Kindes. Dabei ist es uns als Kita wichtig, die Kinder auch in diesem Bereich mit einzubinden und partizipieren zu lassen.
Durch gemeinsame Koch- und Backaktivitäten lernen die Kinder Lebensmittel und den Umgang mit diesen ganzheitlich kennen. Bei der Auswahl von Speisen beteiligen wir die Kinder und gehen, nach Möglichkeit auf ihre Wünsche ein.
In unserem Bistro schaffen wir, nach Möglichkeit, eine angenehme Atmosphäre für die Kinder. Hier haben die Kinder auch die Möglichkeit, sich mit ihren Freunden zusammen zu setzen.

Dabei ist der zeitliche Rahmen so gewählt, dass ausreichend Zeit für ein Essen in angemessenem Tempo bleibt. Wir legen Wert auf eine ruhige und entspannte Atmosphäre am Esstisch und nutzen den Rahmen für gemeinsame Gespräche, zur Förderung des sozialen Miteinanders und der Tischmanieren. Dazu gehört zum Beispiel auch ein Tischspruch zu Beginn einer gemeinsamen Mahlzeit. Der wöchentliche Speiseplan ist, anhand von Fotos für die Kinder im Bistro ausgehängt. Des Weiteren wird der Speiseplan, transparent für die Eltern im Eingangsbereich an unserer Infotafel, ausgehängt. Zusätzlich werden Allergene und Zusatzstoffe ausgewiesen und im Speiseplan gekennzeichnet.
Da Kinder ihre Essgewohnheiten durch Nachahmungsverhalten von Vorbildern entwickeln, ist unsere positive Vorbildhaltung sehr wichtig bei der Begleitung der verschiedenen Mahlzeiten wie auch bei der Gestaltung des Speiseplans. Wir unterstützen die Kinder in ihrer Selbstständigkeit und vermitteln gleichzeitig den positiven Umgang mit dem Thema Ernährung.
Unserer Einrichtung ist es ein Anliegen, dass Kinder das Essen ohne Zwang erleben und Speisereste auf den Tellern akzeptiert werden. Auf diese Weise ist es möglich ein Gefühl für Appetit und Sättigung zu entwickeln.
Wir, als pädagogische Fachkräfte, ermuntern die Kinder immer wieder dazu auch unbekannte Speisen zu probieren, da sich der Geschmack stets verändert und Kinder in der Gemeinschaft oft experimentierfreudiger sind als zu Hause.
Es gibt einen Tischdienst, der im wöchentlichen Wechsel beim Eindecken und abräumen mithilft. Dabei besteht auch die Möglichkeit Verantwortung für die Tischsauberkeit zu übernehmen. Getränke wie Sprudel, Wasser oder ungesüßter Tee stehen den ganzen Tag über zur Verfügung. Bei allen Mahlzeiten wie auch beim Verzehr der Getränke werden die Kinder von den pädagogischen Fachkräften in ihrer Selbstständigkeit unterstützt.

6.2.1 Frühstück

In unserer KiTa haben die Kinder die Möglichkeit von 8.00 Uhr bis 9.30 Uhr zu frühstücken. Sie bringen dafür ihr eigenes Frühstück mit. Wir haben in der Kita ein offenes Frühstück. Offen deshalb, weil die Kinder selbst entscheiden können, wann und mit wem sie frühstücken möchten. Mit dem offenen Frühstück werden die Kinder in ihrer Entscheidungsfähigkeit und in ihrer Selbstständigkeit gefördert und gefordert außerdem wird das Sozialverhalten gestärkt. Die Kinder decken sich ihren Platz selber ein und räumen diesen auch am Ende des Frühstücks wieder ab, hier wird die Eigenverantwortung gefördert. Außerdem befindet sich immer eine pädagogische Fachkraft in der Nähe um die Kinder beim Frühstück zu unterstützen und um sie sprachlich zu begleiten.

Wir bitten Sie, Ihr (e) Kind(er) bis spätestens 9 Uhr in die Kita zu bringen, damit es noch bis um 9.30 Uhr die Möglichkeit hat zu frühstücken.
Ab 9.30 Uhr ist das Frühstück beendet und der Gruppenraum wird zum Freispiel, für Aktivitäten und Angebote genutzt.

6.2.2 Mittagessen

In unserer Einrichtung bieten wir täglich eine warme Mahlzeit für alle Kompakt- und Tagesplatz Kinder an. Pro Mahlzeit zahlen die Eltern einen festgelegten Beitrag an den Träger.
Innerhalb der Woche stehen meist ein Fleischgericht, ein Auflauf, ein vegetarisches Gericht, eine Suppe oder ein Eintopf sowie ein Fischgericht auf dem Speiseplan. Bei der Erstellung des Speiseplans orientieren wir uns an den Empfehlungen der DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung).
Wir bestellen unser Mittagessen bei unserem Vertragspartner „Hofmann Menü".
Dieser liefert das Essen teilgegart und schockgefrostet an und wir bewahren es bis zur Zubereitung in Gefrierschränken in der Küche auf.
Die „Hofmann Menü Manufaktur" verwendet ausschließlich Fleisch mit nachgewiesener Herkunft und saisonfrisches Gemüse, welches umgehend und schonend verarbeitet wird. Die Speisen werden von unseren Hauswirtschaftskräften vor- und nachbereitet und durch frische Speisen ergänzt (z.B. Salate).
Zum Mittagessen wird den Kindern, in regelmäßigen Abständen, Rohkost gereicht.
Bei der Auswahl der Gerichte werden auch neue Angebote oder saisonale Gerichte im Katalog der Firma „Hofmann Menü" berücksichtigt um weitere Geschmackserfahrungen zu ermöglichen und um Neues auszuprobieren.
Zum Nachtisch bieten wir den Kindern in der Regel frisches Obst an, aber auch ein Pudding oder ein Eis stehen mal auf unserem Speiseplan.

6.2.3 Imbiss am Nachmittag

Am Nachmittag reichen wir den Tagesplatz Kindern einen kleinen Imbiss in Form von Obst und /oder Gemüse. Einmal wöchentlich gibt es einen süßen oder herzhaften Imbiss.

6.2.4 Umgang mit kulturellen oder religiösen Ernährungsvorschriften

Kinder, die aufgrund ihrer Herkunft oder ihrer familiären, kulturell-religiösen Überzeugung bestimmte Lebensmittel nicht verzehren dürfen, werden bei der Erstellung des Speiseplans berücksichtigt. Die Ernährungsvorschriften werden von uns als Einrichtung respektiert und unter den gegebenen Rahmenbedingungen in den Speiseplan integriert.

6.2.5 Umgang mit Lebensmittelunverträglichkeiten

Durch die Allergenkennzeichnung des wöchentlichen Speiseplans (Info-Wand) und der Kataloge unseres Vertragspartners ist gut ersichtlich, welche Allergene und Zusatzstoffe in den Speisen enthalten sind. Für Kinder mit attestierten Nahrungsmittelunverträglichkeiten wird mit den Eltern und der Kitaleitung gemeinsam nach Alternativen gesucht, es werden verschiedene Möglichkeiten erörtert und in der Regel wird eine gute Lösung für das Kind gefunden.

6.2.6 Geburtstage in der Kita

Der Geburtstag Ihres Kindes liegt uns sehr am Herzen und wir machen diesen Tag auch in der Kita zu einem ganz besonderen Tag. Das Kind steht dabei im Mittelpunkt.
Wir werden, sofern das Kind das möchte, eine Geburtstagskrone basteln, gratulieren, gemeinsam feiern in Form von Singen der Geburtstagslieder, Spiele spielen und auch ein kleines Geschenk übergeben. Auch bekommt das Geburtstagskind die Möglichkeit, sich Angebote oder bestimmte Aktivitäten zu wünschen, die innerhalb der Gruppe umgesetzt werden.

Von mitgebrachten Speisen und Geschenken sehen wir ab.

6.3 Gesundheit und Hygiene

In unserer pädagogischen Arbeit ist die Pflege des Kindes ein wichtiger Bestandteil. Die Kinder sollen ein gesundes Verhältnis zur Sauberkeit entwickeln um ein Körperbewusstsein zu erlangen und sich in ihrem eigenen Körper wohlzufühlen und gesund zu bleiben.

Bei der täglichen Beobachtung des Kindes haben wir auch einen Blick auf sein körperliches Wohlergehen. Die Eltern werden von uns, den pädagogischen Fachkräften, informiert, sobald körperliches Unwohlsein oder gesundheitliche Auffälligkeiten bei dem Kind vorliegen. Dabei werden die Richtlinien des Infektionsschutzgesetzes eingehalten. In unserer Kita liegt ein Rahmenhygieneplan vor.

6.3.1 Händewaschen

Wir achten darauf, dass die Kinder sich regelmäßig die Hände waschen, nach Betreten der Einrichtung, vor und nach den Mahlzeiten, nach dem Spielen im Außenbereich und nach dem Toilettengang.
Dafür stehen den Kindern Seifenspender und Einmalhandtücher zur Verfügung. Um ihnen die Wichtigkeit dieser alltäglichen Pflegerituale bewusst zu machen sind diese Abläufe ritualisiert und werden begleitet, um so ein Grundverständnis für den eigenen Körper und dessen Bedürfnisse zu erlernen.

6.3.2 Sonnenschutz

Sobald sommerliche Temperaturen herrschen halten wir die Eltern dazu an die Kinder mit entsprechender Sonnenschutzkleidung auszustatten. Die Kinder sollen morgens, vor der Kita zu Hause mit Sonnencreme eingecremt werden.
Zusätzlich stellt die Einrichtung eine Sonnencreme zur Verfügung um den Tageskindern, nach Bedarf, einen erneuten Sonnenschutz am Nachmittag zu gewährleisten. Die Kinder werden zum selbständigen Eincremen angeleitet.
Das Außengelände der Kita verfügt über beschattete Bereiche, die auch bei hoher Sonneneinstrahlung von den Kindern genutzt werden können. Grundsätzlich wird darauf geachtet, dass sich die Kinder bei einem hohen UV-Index nicht in der Sonne aufhalten.

6.3.3 Zahnarzt

Einmal im Jahr besucht uns ein Zahnarzt. Er kontrolliert die Zähne der Kinder und empfiehlt gegebenenfalls eine Weiterbehandlung beim eigenen Zahnarzt. Nach Empfehlung des Zahnarztes reicht eine Zahnpflege einmal morgens und einmal abends für die Gesunderhaltung der Zähne aus, sodass diese Aufgabe in der Verantwortung des Elternhauses liegt.

6.3.4 Wundversorgung / Verhalten bei Unfällen

Wenn sich Kinder in der Einrichtung oder bei einem Ausflug mit der Kita verletzten, verwenden wir zur Wundversorgung die nach DIN 13157 üblichen Erste Hilfe Verbandsstoffe und Verbandmull. Offene Wunden werden nur am Rand gesäubert. Wir verwenden weder Wunddesinfektionsmittel noch Salben.

Je nach Schweregrad der Verletzung werden die Eltern sofort telefonisch oder bei Kleinigkeiten erst in der Abholsituation informiert. Außerdem werden alle Verletzungen im Verbandbuch dokumentiert.
Bei größeren Verletzungen oder schwereren Unfällen wird von uns umgehen der Notarzt gerufen. Wir fertigen Unfallberichte an, die an die Unfallkasse des Saarlandes weitergeleitet werden, was den Versicherungsschutz gewährleistet.

6.3.5 Vorgehensweise bei Zeckenbissen

Wenn ein Zeckenbiss festgestellt wird, informieren wir unverzüglich die Eltern. Diese entscheiden dann selbst, ob sie das Kind abholen und zu einem Arzt bringen, die Zecke selbst entfernen oder ob sie das Kind vorerst in der Einrichtung lassen möchten. Die pädagogischen Fachkräfte sind nicht berechtigt Zecken zu entfernen!

6.3.6 Medikamente

Selbstverständlich gehören kranke Kinder nicht in die Kita, sondern zur Genesung nach Hause. Die Gabe von Medikamenten ist von den Eltern so zu regeln, dass sie von ihnen übernommen werden kann (z.B. Antibiotikum morgens und abends), da diese nicht von den pädagogischen Fachkräften verabreicht werden.
Um auch chronisch kranken Kindern den Besuch der Kita zu ermöglichen, kann individuell nach der passenden Lösung gesucht werden.
Hier gibt es verschiedene Möglichkeiten:

- Es ist möglich einen medizinischen Dienst zu beauftragen, der die Medikamentengabe übernimmt.
- Bei verschiedenen Krankheiten ist es sinnvoll eine AFI Kraft einzubeziehen, die über weitere Kenntnisse verfügt.
- Ein Arzt kann die pädagogischen Fachkräfte anweisen. Was genau diese Anweisung beinhalten muss, ist im Merkblatt zur Medikamentenvergabe im Vertag mit der Gemeinde Schwalbach geregelt.

6.4 Ruhephase

Kinder brauchen nach Anstrengung immer wieder Erholung und Ruhe. Aus diesem Grund ist es uns sehr wichtig, dass die Kinder in unserer Kita, nach einem ereignisreichen Vormittag und einem warmen Mittagessen, die Möglichkeit haben in einer ruhigen, angenehmen und möglichst ungestörten Atmosphäre zur Ruhe zu kommen und zu entspannen. In dieser Zeit können alle Reize und Erlebnisse des Tages verarbeitet und neue Energie getankt werden.
Diese Ruhephase dauert ca. 30 Minuten und wird von den einzelnen Gruppen individuell und bedürfnisorientiert in ihren Gruppenräumen gestaltet. Beispielsweise werden hier Geschichten vorgelesen, Hörspiele angehört oder Entspannungsreisen angeboten. Kinder die einschlafen, haben auch über diesen Zeitraum hinaus die Möglichkeit weiter zu schlafen. Auch Kindern, die im Alltag ein Schlafbedürfnis zeigen, geben wir hierfür Raum. Sie werden nicht von uns wachgehalten oder geweckt. Hier verweisen wir auf unser Kinderschutzkonzept.

6.5 Bewegung und Sport

Ein wichtiges Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es den Kindern ausreichend Bewegung zu ermöglichen, so dass der natürliche Bewegungsdrang ausgelebt werden kann und die größtmögliche Förderung in diesem Bereich gewährleistet wird.
Jeden Tag achten wir darauf, dass die Kinder Bewegung erleben. Sie sollen dabei Spaß und Freude erfahren. n wir mit entwicklungs- und altersentsprechenden Bewegungsherausforderungen, wobei wir verschiedene Bewegungsanreize wie klettern, hüpfen, balancieren, fangen, werfen, laufen u.v.m. anbieten. Außerdem haben die Kinder, gruppenübergreifend, die Möglichkeit eigenständig den Turnraum und unser Außengelände zu nutzen, um so ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzukommen.
Regelmäßiges Spielen und Klettern auf unserem Außengelände bietet den Kindern eine weitere Möglichkeit ihrem Bewegungsdrang nachzukommen.
Abwechslungsreiche und regelmäßige Spaziergänge auch bei schlechterem Wetter, wie beispielsweise zu nahegelegenen Spielplätzen oder zum Großwaldpark sind wesentlicher Bestandteil unserer Bewegungsförderung.

6.6 Regeln

Regeln geben in einer sozialen Gesellschaft Struktur, Halt und Orientierung. Sie sollten, egal ob für Kinder oder Erwachsene, immer begründbar und wenn möglich positiv formuliert sein. Für Kinder ist es außerdem wichtig, dass die Regeln mit ihnen gemeinsam ausgehandelt und besprochen werden, damit sie sie so leichter in ihren Alltag einbeziehen und umsetzen können.
In beiden Fällen gilt es die Regeln regelmäßig auf ihre Sinnhaftigkeit zu überprüfen. Kommunikationsregeln stellen sowohl in Verbindung mit den Kindern als auch mit Erwachsen eine wichtige Basis für ein soziales Miteinander dar. Sie beinhalten beispielsweise das gegenseitige Aussprechen lassen und das Sprechen in einem angepassten Tonfall. Eine weitere Regel für die Eltern ist in unserer Kita unter anderem das Einhalten der Bring- und Abholzeiten. Diese sind schon zum Kindergarteneintritt aus der Aufnahmemappe zu entnehmen und finden sich ebenfalls im Eingangsbereich der Einrichtung wieder.

Des Weiteren ist es uns wichtig, dass alle Erwachsenen im Beisein der Kinder auf ihre Äußerungen achten und diese für Kinderohren anpassen.
Beim Betreten der Gruppenräume achten wir darauf, dass die Kinder, aufgrund von einigen Teppichen, Hausschuhe oder Ähnliches tragen. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, dass die Gruppenräume daher lediglich von den Kindern und den Erzieher*innen betreten werden und die Eltern ihre Kinder in der Garderobe verabschieden.
Um eine konstruktive Arbeit zwischen den Erziehungsberechtigten und den Erzieher*innen zu ermöglichen bitten wir darum, dass positive sowie negative Kritik seitens der Eltern in einem vertrauten Gespräch geäußert und besprochen werden.
Eine besonders wichtige Regel für die Eltern ist es darauf zu achten, dass ihr Kind von einer pädagogischen Fachkraft in Empfang genommen wird und sich auch bei Verlassen der Kita bei einer Fachkraft verabschiedet. Nur so kann die Aufsichtspflicht der Erzieher*innen gewährleistet werden.
Bei den Kindern legen wir viel Wert darauf, dass sie im Streit einen friedlichen Weg suchen um sich zu einigen und die Erzieher*innen dies ggf. unterstützen. Diese Regel wird den Kindern gegenüber schon zum Eintritt der Kindertagesstätte kommuniziert und begleitet sie durch ihre gesamte Kindergartenzeit. Genauso verhält es sich bei der Regel, dass die Kinder sich vor und nach jedem Essen sowie nach dem Toilettengang und nach dem Spielen im Freien die Hände waschen. Außerdem ist es eine wichtige Gruppenregel, dass sie ihr Spielzeug wegräumen, wenn sie dieses nicht mehr nutzen.

6.7 Das Spiel – „Der Beruf des Kindes“

Spiel ist keine Spielerei

„Das Spiel hat im Leben von Kindern weder etwas mit zufälliger Freizeitgestaltung noch mit einer lustbetonten Tätigkeit zu tun. Es ist kein Nebenprodukt einer Entwicklung noch ist es ein verzichtbares Produkt im Lebenszyklus eines Menschen.
Das Spiel ist gewissermaßen der Hauptberuf eines Kindes, das dabei ist, die Welt um sich herum, sich selbst, Geschehnisse und Situationen, Beobachtungen und Erlebnisse im wahrsten Sinne des Wortes zu begreifen.“ (WWD 2001, Armin Krenz)

Das Spiel ist von entscheidender Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes. Des Weiteren ist das Spiel der Nährboden für einen Erwerb von notwendigen schulischen sowie beruflichen Fähigkeiten und es gibt einen deutlichen Zusammenhang zwischen der Spiel- und Schulfähigkeit.

Spielen bedeutet Erwerb von Kompetenzen:

- im emotionalen Bereich
- im sozialen Bereich
- im motorischen Bereich
- im kognitiven Bereich

Kinder, die viel und intensiv spielen, nehmen dabei ihre Besonderheit, ihre Einmaligkeit, ihre Handlungsmöglichkeiten und -grenzen, ihre Gefühls- und Gedankenwelt wahr.
Wir geben in unserer Kita den Kindern Raum zum ausgiebigen Freispiel, schaffen ein abwechslungsreiches Spielangebot, bieten ansprechende Materialen an und geben dem Kind die Möglichkeit selbst zu entscheiden womit es sich spielend beschäftigt.

Spielen ist Lernen!

7. Eltern und Familien

7.1 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Erziehungspartnerschaft meint die gemeinsame Verantwortung und die partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern und Erzieherinnen in Bezug auf die Erziehung eines Kindes.
Das Kind im Mittelpunkt der Bemühungen. Deshalb ist es wichtig, dass sich seine Bezugspersonen gegenseitig anerkennen und vertrauen. Die Eltern sind dabei die Experten für ihr Kind im Speziellen. Die pädagogischen Fachkräfte sind dagegen die Experten für die kindliche Entwicklung und Bildung im Allgemeinen. Auch das Kind selbst ist als Gestalter seiner eigenen Bildung anzuerkennen, da es eigenaktiv lernt. In diesem Sinne ist eine Partnerschaft anzustreben, bei der sich Familie und Kindertageseinrichtung als wichtige Lernorte für das Kind begreifen.
Eltern sind die ersten und wichtigsten Bindungspersonen der Kinder und dadurch die wichtigsten Partner der Kindervilla Albero bei der Erziehung und Bildung der Kinder.
Die Erziehungsberechtigten in die pädagogische Arbeit miteinzubeziehen ist gesetzlich festgelegt. Deshalb ist auch hier eine Begegnung auf Augenhöhe sehr wichtig. Voraussetzung dafür ist ein offener Austausch mit den Eltern und eine gegenseitige, wertschätzende und zugewandte Grundhaltung. Eltern werden als wesentliche Partner geachtet. Ihre individuellen Bedürfnisse und Lebensformen sowie ihre Fragen werden ernstgenommen und finden bei der Gestaltung der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft Berücksichtigung. Wir bieten den Eltern eine verlässliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Erziehungspartnerschaft bedeutet aber nicht nur den Austausch von Informationen über das Verhalten, die Entwicklung und Erziehung des Kindes im jeweiligen System, sondern geht einen entscheidenden Schritt weiter: Familie und Kindertageseinrichtung versuchen, ihre Erziehungsziele, -methoden und -bemühungen aufeinander abzustimmen, den Erziehungsprozess gemeinsam zu gestalten, sich wechselseitig zu ergänzen und zu unterstützen.
Eine gelingende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern trägt entscheidend dazu bei, dass sich Kita-Kinder sicher fühlen. Aufgrund dieser emotionalen Sicherheit sind sie frei und offen, sich all den Dingen zuzuwenden, die von ihnen entdeckt werden wollen.

7.2 Formen von Elterngesprächen

Um einen erfolgreichen Austausch zwischen den Erziehungsberechtigten und dem Fachpersonal zu gewährleisten, bieten wir als Einrichtung verschiedene Formen von Gesprächen an. Die erste Begegnung zwischen Erziehungsberechtigten und der Einrichtung ist das **Aufnahmegespräch**.
Ein wesentlicher Bestandteil der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft ist das **Tür- und Angelgespräch**. Dieses findet nahezu täglich statt und beinhaltet Informationen über das Kind, den Tag und kleine Anliegen der Eltern, die in wenigen Minuten besprochen werden können. Darüber hinaus findet jährlich im Geburtsmonat des Kindes, ein **Entwicklungsgespräch** statt. In diesem wird sich strukturiert und allumfassend über den Entwicklungsstand des Kindes ausgetauscht. Zusätzlich können bei Bedarf gemeinsam Ziele formuliert und vereinbart werden, die die Entwicklung des Kindes positiv beeinflussen. In dieses Gespräch bringen sich Erziehungsberechtigte, ebenso wie die Bezugserzieherin aus ihrer jeweiligen Perspektive, mit ihren Beobachtungen ein. Zudem besteht die Möglichkeit, zusätzliche Gesprächstermine zu vereinbaren.

7.3 Formen der Elternbeteiligung

Eine gute Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften der Einrichtung wird durch verschiedene **Aktivitäten** gestärkt.

Zu den Angeboten in unserer Einrichtung gehören zum Beispiel, dass Laternen basteln, Elternnachmittage, Elternabende, Schultüten basteln, Familienaktivitäten und Feste.

Außerdem gibt es in jeder Gruppe der Einrichtung eine Elternvertretung die die Interessen der Eltern vertritt und gemeinsam den Elternausschuss bildet.
Diese werden alle zwei Jahre im September gewählt. In regelmäßigen Sitzungen Findet ein Austausch zwischen Elternvertretung und Einrichtung/Träger statt. De Elternausschuss hat die Aufgabe die Erziehungs- und Bildungsarbeit in der Kita zu unterstützen und eine positive Zusammenarbeit zwischen Eltern, Einrichtung und Träger zu fördern.

7.4 Elterninformation

Unsere Einrichtung hat eine Informationswand im Eingangsbereich. Hier finden sich wichtige Informationen, wie z.B. allgemeine Informationen des Trägers, aktuelle Krankheiten, Speiseplan, Schließtage, etc.
Alle einrichtungsrelevanten Informationen befinden sich dort.
Der Wochenrückblick (siehe Punkt 3.5.4) befindet sich an den einzelnen Gruppen und macht unsere tägliche pädagogische Arbeit transparent.

8. Beschwerdemanagement

Ein konstruktiver Umgang mit Beschwerden von Eltern (Personensorgeberechtigten) unterstützt die Zusammenarbeit im Sinne einer Erziehungspartnerschaftlichen Haltung und damit eine gelungene Betreuungssituation für die Kinder. Wir sind offen für Anregungen, Kritik und Beschwerden, nehmen diese ernst und bearbeiten sie lösungsorientiert.
Konstruktiv kommuniziert, stellen sie in den meisten Fällen eine Chance zur Weiterentwicklung für die Kita dar. Beschwerden werden möglichst zeitnah bearbeitet.
Anregungen von Eltern sind wertvolle Gelegenheiten über das eigene Handeln zu reflektieren oder es zum Gegenstand eines Austausches im Team zu machen. In der Beschwerde drückt sich das Recht der Eltern aus, ihre Einstellung, Haltung und Ansicht Ausdruck zu verleihen. Eltern bekommen das Gefühl der Anerkennung und nehmen wahr, dass ihre Ansichten und Anliegen angenommen und berücksichtigt werden. Sie erfahren durch diese Annahme ein großes Maß an Wertschätzung.
Eine Begegnung zwischen Eltern und den pädagogischen Fachkräften, die von gegenseitiger Achtung geprägt ist, lässt Meinungsverschiedenheiten zu. Pädagogische Fachkräfte und Eltern können den Kindern zeigen, dass Meinungsverschiedenheiten der Motor für die Suche der gemeinsamen Lösung sein können.
So entwickeln sich demokratische Strukturen in der Kindertageseinrichtung, in der die Erwachsenen vorleben, wie die unterschiedlichen Interessen ausgehandelt werden können.

Umsetzung in die Praxis

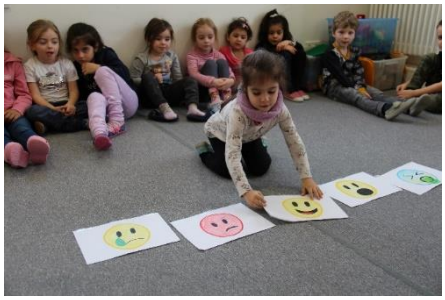
Eltern äußern ihre Beschwerden zunächst bei der pädagogischen Fachkraft direkt. Das kann im Tür-und-Angel-Gespräch stattfinden. Bei größeren Beschwerden/Konflikten vereinbaren Eltern und die pädagogische Fachkraft kurzfristig einen Gesprächstermin. Sollte eine Lösung auf dem direkten Weg nicht möglich sein, können sich die Eltern direkt an die Kita-Leitung wenden, die dann im Einzel- oder Gruppengespräch um eine Lösung bemüht ist. Ist auch dieser Weg nicht erfolgreich, können die Eltern einen Termin mit dem Träger vereinbaren, um eine Lösung zu finden.

Ziele:

- Ständige Reflexion und Weiterentwicklung des eigenen Handelns durch die Rückmeldung.
- Ansichten, Ängste und Wünsche werden zum Ausdruck gebracht.
- Eltern wird verständlich gemacht, dass wir ihnen Gehör geben und verständnisvoll miteinander umgehen und dadurch Wertschätzung zeigen.
- Mitwirkung der Eltern ist erwünscht.
- Erarbeiten und Findung einer gemeinsamen Lösung.

In unserem Eingangsbereich finden die Eltern eine “Ideen Box“ in die sie, namentlich gekennzeichnet, jederzeit Ideen, Vorschläge/Verbesserungsvorschläge und Wünsche einwerfen können.

8.1 Beschwerdewege für Kinder



Wie äußern Kinder ihre Beschwerden?

- Beschwerden entstehen durch Unzufriedenheit
- Ursache ist eine erlebte Abweichung der Erwartung bzw. Bedürfnis einer Person und der vorgefundenen Situation

Wenn Kinder verbal reagieren, sind es eher verpackte Signale, wie allgemeines Unwohlsein: „Kommt Mama bald?“ „Mir ist langweilig.“ „Die Jungs sind doof.“
Wenn Kinder nonverbal reagieren ziehen sie sich zurück, weinen, schlagen, reagieren sich körperlich ab, etc.
Schutz vor Übergriffen kann nur wirksam werden, wo Kinder die Verletzung ihrer persönlichen Grenzen als Alarmsignale wahrnehmen und dieses Verhalten als „nicht in Ordnung“ einschätzen.

- sie brauchen Erfahrung, dass ihre Grenzen von anderen geachtet werden
- Beschwerdeverfahren: unterstützt die Überzeugung der Kinder, wichtig zu sein, geachtet und erst genommen zu werden
- können ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen erweitern

Methoden zur Aufnahme von Beschwerden:

- Gesprächsrunden
- Kinderbefragungen
- Kinder malen ihre „Beschwerden“ → Meinungsbox
- Gestik und Körpersprache: wie zeigst du STOP?
- Zufriedenheitsabfrage

9. Lebenswelt von Kindern und ihren Familien

Vergleichen wir die Lebensbedingungen von Kindern, die in der heutigen Zeit aufwachsen, mit den Bedingungen, unter denen ihre Eltern und Großeltern lebten, so lassen sich gravierende Unterschiede feststellen, denn Familiensituationen und Lebensumfeld haben sich gewandelt.

- die Kinder wachsen in verschiedenen Familienstrukturen auf (Groß- und Kleinfamilien, Ein-Eltern- und Patchworkfamilien, Mehrgenerationenhaushalte)
- Veränderungen in der Berufs- und Arbeitswelt erfordern ein hohes Maß an
- (zeitlicher) Flexibilität der Eltern
- Berufstätigkeit beider Elternteile führt zu Mehrfachbelastungen der Eltern/ Familien
- der Leistungsdruck für Kinder und Eltern nimmt stetig zu. Auch die Freizeit wird häufig durch Aktivitäten/Vereine verplant
- Kinder wachsen in einer vielschichtigen Mediengesellschaft auf. Kommunikationsstrukturen und Medien bieten viele Informationen, die auch zu einer Reizüberflutung führen können

In unserem Kita-Team setzen wir uns täglich mit diesen Entwicklungen, Veränderungen und den Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien auseinander. Sie sind Ausgangspunkt für unsere pädagogische Arbeit.
Aufgrund der unterschiedlichen Bedürfnisse der Eltern, welche durch Beruf und Lebenssituation bestimmt werden, bieten wir in unserer Kita verschiedene Betreuungsmodelle an.
Die Betreuungszeiten können von den Erziehungsberechtigten, nach Möglichkeit, individuell vereinbart und auf diese Weise den unterschiedlichen Lebensbedürfnissen der Familien angepasst werden.

10. Personal

10.1 Teamarbeit

Das Team der Kindervilla Albero besteht aus vierzehn pädagogischen Fachkräften inklusive einer freigestellten Leitung und einer stellvertretenden Leitung. Außerdem unterstützt das Team zwei qualifizierte Hauswirtschaftskräfte und mehrere Praktikanten/ Auszubildende.

Teamarbeit bedeutet für uns mit gleichen Zielen, an einer gemeinsamen Aufgabe, gleichberechtigt zu arbeiten.

Die Verantwortung für eine gute pädagogische Arbeit obliegt allen Mitarbeitern im Rahmen ihrer Arbeitsaufgaben. Trotzdem werden Entscheidungen unterschiedlich getroffen. Es gibt Entscheidungen, die allein der Leitung obliegen z. B. Personaleinstellungen, Überbelegung, Neuaufnahmen etc.
Entscheidungen, die durch das Team getroffen werden sind z.B. Raumgestaltung, gruppeninterne Aktivitäten, Feste und Feiern, Projekte etc.
Es finden regelmäßige Teamsitzungen in Form von Teil- und Gruppenteams statt.
Um eine qualitative und zeitgemäße Arbeit zu leisten sind wir bestrebt uns stetig durch Team- und Einzelfortbildungen weiterzubilden. Zudem finden jährlich mindestens zwei pädagogische Tage statt, die ebenfalls dem Aushang der Schließzeiten zu entnehmen sind.

10.2 Planung der pädagogischen Arbeit

Die Planung der pädagogischen Arbeit wird neben den oben beschriebenen Teamsitzungen im Dienstplan geregelt. Hier wird für jede pädagogische Fachkraft eine Verfügungszeit vorgesehen. Demnach hat jedes Teammitglied gemäß seinen wöchentlichen Arbeitsstunden und Zusatzfunktionen (z.B. Praxisanleitung) Zeit zur Verfügung um ihre Arbeit (Angebote, Projekte, Beobachtung + Dokumentation, Vorbereiten von Entwicklungsgesprächen, etc.) zu planen.

10.3 Arbeitsorganisation

Die Stellenbeschreibung für pädagogische Fachkräfte und Leitungen hat der Träger formuliert. Hier sind detailreich die Aufgaben und Verantwortlichkeiten der entsprechenden Mitarbeiter geregelt (s. Anhang). Die Gesamtorganisation der Einrichtung liegt bei der Leiterin und ihrer ständigen Vertretung.
Partizipation spielt auch in der Arbeitsorganisation eine wichtige Rolle. Es ist von großer Bedeutung die Mitarbeitenden an der Gestaltung der Arbeitsorganisation zu beteiligen. Der Rahmen unserer pädagogischen Arbeit bildet die vorliegende Konzeption. Diese entwickelt sich stets weiter und wird situationsorientiert ergänzt.
Informationen werden vom Träger an die Leitungen oder Stellvertretungen gegeben. Regelmäßig finden Koordinationsteams (kurz KO-Teams) statt. Diese werden vom Träger initiiert und begleitet.

10.4 Zusatzqualifikationen

In der Kindervilla Albero arbeiten ausgebildete, pädagogische Fachkräfte. Alle nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil um sich ständig weiterzuentwickeln und sich neues Wissen anzueignen. Innerhalb des Teams sind folgende Qualifikationen vorhanden:

- Fachkraft für Personalführung
- Kita Manager
- Fachkräfte für Praxisanleitung
- Brandschutzhelfer

- Entwicklungsberaterin
- Kindheitspädagoginnen Bachelor of Arts
- Fachkraft für Krippenpädagogik
- Fachkraft für Kinderschutz
- Fachkraft für Inklusion

10.5 Fort- und Weiterbildung

Fort- und Weiterbildungen dienen der Anpassung an aktuelle Entwicklungen (z.B. Veränderung der Angebotsstruktur, Weiterentwicklung des Konzeptes, Professionalisierung in einzelnen Handlungsfeldern) und unterstützen die fachliche Qualifizierung der pädagogischen Fachkräfte sowie die konzeptionelle Weiterentwicklung der Einrichtung.
Für unsere Einrichtung werden regelmäßig Fortbildungs- und Qualifizierungsveranstaltungen angeboten. Soweit sich dies in den Einrichtungen realisieren lässt, haben pädagogische Mitarbeiter*innen die Möglichkeit, Zusatzqualifikationen zu erwerben. Ebenso unterstützt die Fachberatung der Gemeinde die Kindertageseinrichtung bei der Gestaltung, Umsetzung und Weiterentwicklung ihrer pädagogischen Arbeit.
Die Fortbildung des Einzelnen kommt der Einrichtung als Ganzes zugute. Erworbenes Wissen bei Fortbildungen und Arbeitskreistreffen werden sowohl im Gesamtteam als auch über unser digitales Kita-Qualitätshandbuch weitergegeben.

10.6 Einarbeitung

Wir möchten die Entwicklung fachkompetenter, engagierter und sich mit unserer Einrichtung identifizierender Mitarbeitenden erreichen. Es geht darum, neuen Mitarbeitenden Informationen über den Träger, unsere Kita, organisatorische Abläufe und pädagogische Inhalte zu vermitteln und gleichzeitig den „Geist“ weiterzugeben, der die Arbeit bestimmt. Unser Ziel ist es, Wissen so zu vermitteln, dass es nicht nur theoretisch abrufbar ist, sondern auch in der Praxis umgesetzt werden kann. Gemeinsam haben wir für unsere Einrichtung einen Leitfaden entwickelt, der neuen Mitarbeitern einen ersten Eindruck/Überblick über unsere pädagogische Arbeit, unsere Ziele und unsere Struktur gibt.

Am Ende der Einarbeitungszeit sollten die neuen Mitarbeiter wissen,

- was zu tun ist und
- wie es zu tun ist

Sie sollen ins Team integriert sein und eine Bindung an die Kindervilla Albero und den Träger entwickelt haben.

10.7 Ausbildung

Die Gemeinde Schwalbach bietet in ihren Kindertagesstätten verschiedene pädagogische Ausbildungs- und Praktikumsplätze an.
Hierfür gibt es in unserer Einrichtung mehrere ausgebildete, qualifizierte Praxisanleiter*innen, die diese unterschiedlichen pädagogischen Praktika begleiten.

11. Netzwerk

Qualifizierte Arbeit in einer Kindertageseinrichtung erfordert Kontakt und Austausch mit anderen Institutionen.

11.1 Kooperation mit dem Träger

Der Gemeinde Schwalbach obliegt als Träger der kommunalen Kindertagesstätten die Gesamtverantwortung. Diese beinhaltet die fachlich-inhaltliche und organisatorische Ausgestaltung der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsangebote. Zwischen Träger, Mitarbeitern der Verwaltung und Leitung unserer Kindertagesstätte findet regelmäßig ein gegenseitiger Informationsaustausch statt.
Der Träger ist an unserer pädagogischen Arbeit interessiert und unterstützt das Konzept unserer Einrichtung, indem er bei der Weiterentwicklung und Fortschreibung eine gemeindeeigene Fachberatung zur Seite stellt.

11.2. Kooperation mit der Fachberatung

Die Fachberatung der Gemeinde erarbeitet gemeinsam mit den Einrichtungen Qualitätsstandards. Diese orientieren sich am saarländischen Bildungsprogramm. Für die erfolgreiche Einführung und Nachhaltigkeit der Standards ist die Individualisierung der Kriterien - auf Basis der Ziele und des Profils der Einrichtung - erforderlich. Eine regelmäßige Evaluation, d.h. Überprüfung und Einschätzung der Qualität, ist dabei wichtiger Bestandteil.

11.3 Runder Tisch

Die Idee des Runden Tisches als Instrument des Austausches und Gremium zur Weiterentwicklung vorhandener Strukturen ging vom örtlichen Jugendhilfeträger, dem Landkreis Saarlouis, aus und wird in den jeweiligen Kommunen durch die Fachkräfte der Jugendarbeit umgesetzt. Zentraler Gedanke dabei, ist die Absprache und Zusammenarbeit zwischen den Akteuren im örtlichen Feld von Erziehung, Bildung und Betreuung.

11.4 Kooperation mit dem Jugendamt

Die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt dient der fachlichen Beratung im Rahmen der Rechtsaufsicht und im Falle einer Kindeswohlgefährdung.

11.5 Kooperation mit Fördereinrichtungen

Die Zusammenarbeit mit Integrationspädagogen, Förderstellen, Logopäden und Ergotherapeuten sehen wir nicht nur als Chance für das betreute Kind sich bestmöglich weiter zu entwickeln, sondern auch als Lernchance für uns. Damit diese Zusammenarbeit stattfinden kann, bedarf es der Einwilligung der Eltern.
In Gesprächen wird der "Ist-Zustand" des Kindes erläutert und Fördermaßnahmen festgelegt. Im Zuge einer Maßnahme finden regelmäßige Austauschgespräche statt, damit alle Beteiligten auf dem neuesten Stand sind und das Kind optimal gefördert und unterstützt werden kann.
Verschiedenheit und Vielfalt werden als Chance von- und miteinander zu lernen gesehen.

11.6 Kooperation mit dem Gesundheitsamt

Das Gesundheitsamt führt in unserer Einrichtung die Schuleingangsuntersuchung durch. Dafür übermitteln wir dem Amt alle Namen der Einschulkinder. Dies bedarf keiner Einwilligung der Eltern.
Wir sind verpflichtet, bei Auftreten von meldepflichtigen Infektionskrankheiten in unserer Kita dies an das zuständige Gesundheitsamt weiterzuleiten.
Des Weiteren findet ein Austausch zum geltenden Infektionsschutzgesetz statt.

11.7 Kooperation mit der Grundschule

Unsere Einrichtung arbeitet mit der Kirchbergschule Schwalbach im Kontext des Kooperationsjahres zusammen. Eine Lehrkraft aus der Grundschule, sowie im Vorfeld benannte pädagogische Fachkräfte (Koop.-Erzieher*innen) aus der Kindertagesstätte, gestalten gemeinsam die Kooperationsstunden. Die wöchentliche Stundenzahl der Lehrkraft ist abhängig von der Anzahl der Einschul- und Kann-Kinder, was bedeutet, dass diese jedes Jahr variiert. Die Lehrkraft kommt regelmäßig in unsere Kita und stellt gemeinsam mit den Koop.-Erzieher*innen ein Jahreskonzept zusammen. Des Weiteren finden regelmäßige Austauschgespräche statt.
Bereits bei Anmeldung in unserer Kita unterschreiben die Eltern eine Einwilligung darüber. Gemeinsame Ausflüge, Besuche in der Grundschule und projektbezogene Aktivitäten sind ebenfalls Inhalte der Kooperation.
Zusätzlich findet jedes Jahr im September ein Elternabend statt, der die Eltern der Vorschulkinder über Inhalte und Aktivitäten des Kooperationsjahr informiert.
(Siehe Konzept Kooperationsjahr Kita und Grundschule der Gemeinde Schwalbach)

11.8 Kooperation mit der Tagespflege

Viele Familien können ihren Betreuungsbedarf für ihre Kinder mit der angebotenen Betreuungsform abdecken. Doch für Eltern in bestimmten Berufsgruppen reicht oft ein Betreuungsangebot nicht aus und eine Kombination ist erforderlich.
Die Kindervilla Albero ist offen für ein vernetztes Handeln zwischen Einrichtung und der Kindertagespflege. Ziel ist es, dazu beizutragen Eltern passgenaue Angebote anbieten zu können.

11.9 Kooperation mit Institutionen des Gemeinwesens

Durch die verschiedenen Themenbereiche, die im Kindergarten be- und erarbeitet werden, ergeben sich weitere Kontakte, z.B. zur Feuerwehr, Polizei usw. Wir besuchen mit den Kindern diese öffentlichen Einrichtungen und ermöglichen ihnen somit, ihre Umgebung zu erleben und ihre Bedeutung wertzuschätzen.
Weitere Institutionen und Vereine sind sehr hilfsbereit bei Projekten, wie auch beim Vorbereiten von Festen und Aktivitäten. Diese Vielfalt und Notwendigkeit der Kontakte der Kita zeigt auf, dass diese selbst ein Ort der Begegnung und ein wichtiger Teil des Gemeinwesens ist.

12. Qualitätsentwicklung und Evaluation

In unserer Einrichtung sind wir darauf bedacht, die Qualität fortlaufend zu erhalten, weiter zu entwickeln und zu verbessern.
Die Weiterentwicklung der Qualität heißt für uns auch öffentlich präsent zu sein und Transparenz in unserer Arbeit zu schaffen. Das betrifft alle Punkte der Konzeption, die wir durch das schriftliche Fixieren greifbar und nachvollziehbar machen.
Wir verstehen die Konzeption als Medium, um unser Berufsbild nach außen zu tragen, Interesse zu wecken und unsere Einrichtung in der Öffentlichkeit vorzustellen.
Unsere Kita hat die Möglichkeit sich über die Homepage unseres Trägers http://www.schwalbach-saar.de vorzustellen.

12.1 Selbst- & Fremdevaluation

Mithilfe von Selbst- und Fremdevaluation können Prozesse der Weiterentwicklung in unserer Einrichtung angestoßen werden.
Unterschiedliche Qualitätskriterien dienen dazu, den aktuellen Stand der dargebotenen pädagogischen Arbeit zu bewerten.

Grundlegend unterscheidet man bei den Verfahren zur Bemessung pädagogischer Qualität zwischen mündlichen und schriftlichen Messungen als auch zwischen der Selbst- und Fremdevaluation.

Bei der **Selbstevaluation** arbeiten wir auf ein vorher festgelegtes Ziel hin. Der erste Schritt der Selbstevaluation ist das schrittweise Erstellen unserer Konzeption. Dies hat viel Zeit in Anspruch genommen. Die einzelnen Inhalte wurden gesammelt, erarbeitet und schriftlich skizziert. Im gesamten Team wurden die Punkte erneut erörtert, reflektiert und diskutiert, bevor sie zu dem, Ihnen hier vorliegenden, Werk zusammengetragen und schriftlich fixiert wurden.

Die Überprüfung der Konzeption ist kontinuierlich und soll die Weiterentwicklung sichern. Zuletzt wurde sie durch das Ministerium für Bildung und Kultur des Saarlandes überprüft.
Die pädagogische Arbeit erfolgt nach den Entwicklungs- und Bildungsfeldern, die sich in unseren Schwerpunkten wiederfinden. Die pädagogischen Tage, die an mindestens zwei Tagen im Jahr stattfinden, nutzen wir zur Planung der pädagogischen Arbeit, zur Überprüfung der Konzeption sowie zur Weiterbildung der Mitarbeiter.
In regelmäßigen Teamsitzungen hinterfragen wir unsere pädagogischen Abläufe und unsere Arbeit, um diese immer weiter zu optimieren. Der Besuch von Fortbildungen und Veranstaltungen dient zur stetigen Weiterentwicklung für jedes Einzelnen. Uns stärkt das Individuum, welches ein Glied in der Kette des Teams darstellt und ineinandergreift. Ergebnisse der Fortbildungen werden an das gesamte Team herangetragen.
Durch die Teilnahme der Leitung an den regelmäßig stattfindenden Leitungstreffen, findet eine Selbstevaluation im Rahmen eines Qualitätszirkels Einzug in unsere Einrichtung. Der dort stattfindende fachliche Austausch, dient gleichzeitig als Leitfaden, der zur Umsetzung in der eigenen Einrichtung verwendet werden kann.
Unser Beschwerdemanagement wurde erarbeitet, festgelegt und fixiert, um gezielt auf Beschwerden, Kritik, Probleme eingehen zu können und standardisierte Verfahren anzuwenden.
Personalgespräche zwischen Leitung und Mitarbeiter, zwischen Träger und Leitung schaffen Rahmen zur gezielten Reflexion (Lob, Kritik) und um vereinbarte Ziele zu überprüfen, um neue Zielvereinbarungen zu treffen. Ziel ist die dauerhafte, zielgerichtete und konstruktive Zusammenarbeit zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitern.
Bei der **Fremdevaluation** wird die Perspektive von Außenstehenden eingeschätzt. Seit Mai 2020 hat unser Träger eine eigene Fachberatung beschäftigt. Mit ihrer Unterstützung können wir unser Konzept regelmäßig extern überprüfen, reflektieren und ergänzen lassen. Die Fortschreibung beruht auf der Tatsache, dass wir uns in einem immerwährenden Prozess befinden, der stetigen Änderungen angepasst ist.

12.2 Analyse von Prozess-, Struktur- und Ergebnisqualität

Gemeinsam im Team aber auch mit unserer Fachberatung arbeiten wir regelmäßig an den Qualitätsstandards. Grundlage ist das saarländische Bildungsprogramm.

Die Kita-Leitung und die pädagogischen Fachkräfte haben Zugriff auf ein digitales Kita-Qualitätshandbuch. Dazu verfügt die Leitung und die einzelnen Gruppen unserer Einrichtungen über Laptops mit einer für das Team eingerichteten E-Mailadresse.

Das digitale Kita-Qualitätshandbuch beinhaltet alle gemeinsam erarbeiteten strukturellen (Konzepte, Stellenbeschreibungen, Aufnahmerichtlinien usw.) sowie pädagogische (Kooperationsjahr, Kinderschutz usw.) Qualitätsstandards.

12.3 Weiterentwicklung der Qualität

Die Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität in unserer Kita ist rechtlich in einschlägigen Gesetzen und Verordnungen verankert. Sie erfolgt durch vielfältige Ansätze und Maßnahmen und wird durch uns, unseren Träger und das Land Saarland gemeinsam gesteuert.

Die Evaluation ist ein im Qualitätsentwicklungsprozess integrierter Teil, der dabei hilft, die erarbeiteten Prozessabläufe in unserer Kita anzupassen und mit bestimmten strukturellen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen Effektivität zu erzielen. Das gelingt aber nicht nur auf dem Papier. Es braucht vielmehr das Engagement unserer pädagogischen Fachkräfte.
Wir arbeiten an der stetigen Verbesserung unserer Qualität und wollen durch die Analyse unserer Ergebnisqualität Nachhaltigkeit schaffen. Das geht einher mit der Reduktion von Problemen. Hilfsmittel zur Ergebnisanalyse sind Aufgabenbeschreibungen, Checklisten, Kontrolllisten und die Unterstützung durch unsere Fachberatung und Externe. Bei der Überprüfung durch die Kita-Leitung ist eine gewisse tolerierbare Abweichung gestattet, auch wenn sie im Vorfeld nicht besprochen und vereinbart wurde. In diesem Fall findet eine Fehleranalyse statt, um Missverständnissen in den Arbeitsanweisungen auf die Spur zu kommen und um ergebnis- und leistungsorientiert zu arbeiten. Nur so können wir auf Dauer eine sichtbare Qualitätsverbesserung erreichen.

12.4 Datenschutz

Um in unserer Kita professionelle Arbeit leisten zu können, ist es notwendig personenbezogene Daten zu erfassen. Die Verarbeitung erfolgt:

- im Rahmen der Aufgaben und Arbeiten der Kindertagesstätte, die im Elementarbereich einen eigenständigen Bildungsauftrag hat.
  Die Kindertagesstätte will dem Kind durch umfassende und gezielte pädagogische Arbeit Hilfe in seiner Persönlichkeitsentwicklung geben und es in seinem sozialen, geistigen und emotionalen Bereich fördern.
- im Rahmen des Kooperationsjahres zwischen den Institutionen Kindergarten und Grundschule sowie deren Schulsozialarbeit. Die intensive Zusammenarbeit unterstützt das Kind im Übergang von Kindergarten in die Grundschule.

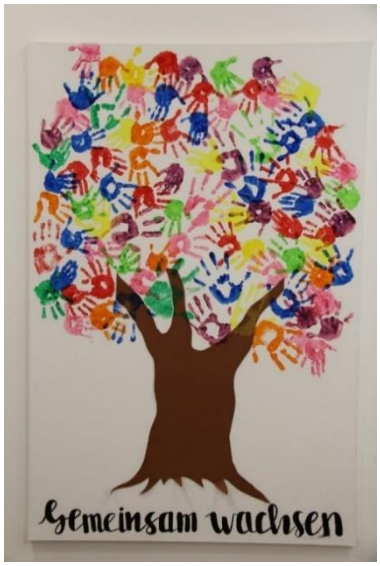
Aufgrund dessen erfolgt die Datenerhebung gemäß Artikel 6 DSGVO auf freiwilliger Basis in Form einer Einwilligungserklärung oder aufgrund rechtlicher Verpflichtung.

Die jeweiligen gesetzlichen Bestimmungen werden in den folgenden Formularen, in denen Daten erhoben werden, genannt.
Die Daten werden in Form einer Anmelde- und Adressdatei in unserer Kita und dem zuständigen Fachbereich 1 der Gemeinde Schwalbach, unserem Träger, gespeichert und verarbeitet. Sie werden ausschließlich zu dem oben genannten Zwecken weitergegeben.
Darüber hinaus werden Daten nur dann an Dritte weitergegeben, wenn dazu eine entsprechende Einwilligungserklärung vorliegt; dies gilt ebenso für Foto-, Bild- und Videoaufnahmen bzw. Tonaufzeichnungen.

13. Zum Schluss

Wir hoffen, dass Sie am Ende dieser Lektüre einen umfassenden Eindruck von unserer vielfältigen, wertvollen pädagogischen Arbeit gewonnen haben.
Unsere Konzeption befindet sich in einem ständigen Entwicklungsprozess, der abhängig ist von aktuellen Situationen und Lebensbedingungen der Kinder, der Erziehungsberechtigten,

der Fachkräfte und der gesetzlichen Rahmenbedingungen einer Kindertageseinrichtung. Wir sehen aus diesem Grund unsere Konzeption nie als vollständig und abgeschlossen an, weil sie sich in stetiger Wandlung befindet.
Uns ist es uns ein großes Anliegen, dass die Kinder sich in unserem Haus wohlfühlen und wir mit den Erziehungsberechtigten eng und vertrauensvoll zusammenarbeiten. Deshalb sind wir offen für Fragen und Anregungen.
Bei der Entwicklung dieser Konzeption unterstützte uns der Träger, die Gemeinde Schwalbach, die Team-Fortbildungen und Konzeptionstage ermöglicht und finanziert hat.
Als Prozessbegleitungen sind und waren uns Frau Monika Sion (Sozialpädagogin), Frau Judith Kost (Psychologin, Fachberaterin, Fortbildungsreferentin, Evaluatorin SBP) und Frau Tina Gebhard (Sozialarbeiterin /-pädagogin) eine gute Unterstützung.
Allen, die unsere Konzeptionsentwicklung unterstützt haben gilt unser herzlicher Dank.



„Da werden Hände sein, die dich tragen und Arme, in denen du sicher bist und Menschen, die dir ohne Fragen zeigen, dass du willkommen bist."

(Khalil Gibran)

14. Anhang

- ➔ Trägerkonzept
- ➔ Stellenbeschreibungen
- ➔ Kinderschutzkonzept
- ➔ Brandschutzkonzept